Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 254 | Memel, Donnerstag, den 29. Oktober 1925 | 77. Jahrgang

Kriegswolken auf dem Balkan

(Von unserm Sofiaer Korrespondenten)

Sofia, den 23. Oktober 1925

Schon wieder einmal ist der Balkanhimmel mit Kriegswolken bedeckt. Der griechisch-bulgarische bewaffnete Konflikt ist wieder einmal Tatsache. Noch mehr: man darf schon von einem griechisch-bulgarischen Kriege sprechen, der sich aus einem Zwischenfall bei Demir Kapu an der Grenze der beiden Balkanstaaten entwickelt hat und auf ein griechisches Ultimatum an Bulgarien erfolgt ist.

Der griechisch-bulgarische Krieg zählt schon heute, also zu Beginn des Zusammenstoßes, zahlreiche Opfer. Die griechischen Truppen sind bereits in Bulgarien mit Artillerie- und Infanterie-Regimentern und mit Maschinengewehrabteilungen eingedrungen. Sie haben zuerst bulgarische Grenzbefestigungen eingenommen und sind auch 12 Kilometer weit in Bulgarien einmarschiert, sodann haben sie die bulgarische Stadt Petritsch und einige Dörfer unweit der Grenze im südwestlichen Teil Bulgariens erobert. Griechische Bombenflugzeuge und Infanterie sind eifrig an der Arbeit. Einige Kirchen, Schulen, öffentliche und private Gebäude in Petritsch, dem Zentrum der mazedonischen Revolutionäre, sind zerstört worden. Tausende bulgarischer Flüchtlinge sind gezwungen, in Nachbardörfern eine Zuflucht zu suchen.

Allerdings versucht ein jeder der streitenden Partner, für den Zwischenfall den Gegner verantwortlich zu machen. Die offizielle bulgarische Meldung lautet dahin, daß der bewaffnete Konflikt eine Folge des Uebertrittes eines griechischen Soldaten auf bulgarisches Gebiet sei; der griechische Soldat habe auf einen bulgarischen Grenzposten einen Gewehrschuß abgegeben, worauf auch dieser in rechtmäßigem Selbstschutz den griechischen Soldaten erschossen habe, dessen Leichnam auf bulgarischem Gebiet verblieben sei. Die Griechen behaupten ihrerseits, die Bulgaren hätten zuerst überraschenderweise das Feuer eröffnet und verschiedene griechische Soldaten und einen Offizier getötet ohne Grund und ohne herausgefordert zu sein.

Es ist nun sehr schwer, ja fast unmöglich, schon jetzt festzustellen, wer eigentlich das Feuer eröffnet hat. Aber schließlich ist ja auch eine solche Fragestellung in diesen Fällen nicht wesentlich. Jedenfalls sprechen schon heute einige Tatsachen nicht zugunsten der griechischen Regierung; vor allem deren ablehnende Haltung in Bezug auf den bulgarischen Vorschlag, eine Untersuchung der Verantwortlichkeit einzuleiten, zum zweiten, die drakonischen Forderungen der griechischen Regierung an die bulgarische und schließlich die militärischen Operationen der Griechen auf bulgarischem Gebiet, die Beschießung der bulgarischen Dörfer und der Stadt Petritsch. Daß die bulgarische Regierung bei all diesen Geschehnissen dennoch ihren Grenzposten den Befehl gegeben hat, den Griechen keinen Widerstand zu leisten.

Uebrigens hat der jetzige griechisch-bulgarische Zwischenfall eine große Aehnlichkeit mit dem italienisch-griechischen Konflikt auf Korfu im September 1923: Griechenland verhält sich heute Bulgarien gegenüber durchaus ebenso, wie sich seinerzeit Italien ihm gegenüber verhalten hat. Denn wie damals Griechenland, ist heute zweifellos Bulgarien die schwächere Seite unter den streitenden Parteien. Bulgarien ist ja auf Grund des Vertrages von Neuilly vollständig entwaffnet und steht auch fast schutzlos da. Wenn weiter die öffentliche Meinung der Welt vor zwei Jahren die Gewattat Italiens rücksichtslos mißbilligte, darf sie auch heute nichts anderes tun. Hoffentlich wird sich aber jetzt der Völkerbund, an den Bulgarien schon appelliert hat, nicht so ohnmächtig erweisen, wie es vor zwei Jahren der Fall war; er wird wohl imstande sein, seine Autorität bei den kleineren Mitgliedern und namentlich bei Griechenland, als dem stärkeren Partner, geltend zu machen.

Das Gebot des Augenblicks ist vor allem, — bis zur endgültigen Klärung und Beilegung der Angelegenheit — den Feindseligkeiten Einhalt zu tun. Denn in der Tat ist es auch höchst empörend, daß in dem Moment, wo die Großmächte West- und Zentraleuropas in Locarno bemüht waren, durch ungeheures Entgegenkommen alle Ursachen der Streitigkeiten zu beseitigen und den europäischen Frieden zu sichern, daß also gerade in einem solchen Moment Griechenland und Bulgarien — beides Mitglieder des Völkerbundes — einen neuen und höchst gefährlichen Brand auf dem Balkan entfachen. Die objektive und unparteiische Haltung eines jeden muß immerhin die Tatsache feststellen, daß Bulgarien in der Tat nicht gewillt ist, die Lösung der Streitfrage den Waffen zu übergeben.

Unabhängig auch von dem griechisch-bulgarischen Kriegskonflikt stellt die allgemeine politische Lage auf dem ganzen Balkan ein höchst kompliziertes Bild dar. Keiner der Balkanstaaten ist mit dem anderen zufrieden. Die politische Atmosphäre der Halbinsel ist eine ziemlich trübe; überall herrscht ein gegenseitiges Mißtrauen und eine Unzufriedenheit. Ausnahmslos sind alle Balkanstaaten innerlich noch nicht konsolidiert. Unter inner- und außenpolitischen Schwierigkeiten leiden sie alle schwer. Aber ganz besonders schwierig ist die Lage Bulgariens. Unter den Folgen des Weltkrieges leidet es nämlich am schwersten. Seine politisch selbständige Existenz wurde durch den Vertrag von Neuilly von Grund aus erschüttert. Es mußte größere Landesteile seinen siegreichen Nachbarn abtreten: Dobrudscha an Rumänien, Westthrazien an Griechenland und Mazedonien an Südslawien. Aber auch wirtschaftlich wurde Bulgarien an den Rand des Abgrundes gebracht. Man vergesse dabei nicht, daß das verarmte Bulgarien die Last von nicht weniger als 200—250 000 Flüchtlingen aus den verlorenen Landesteilen zu tragen verpflichtet ist. Bei solchen Verhältnissen ist es also allzu verständlich, daß die Kommunisten und die Agenten Moskaus gerade in Bulgarien einen dankbaren Boden zu finden glaubten, um dort ihre Propaganda und Revolutionstätigkeit auszubreiten.

Nicht viel besser ist auch die innere Lage Griechenlands, namentlich seit dem unglücklichen Ausgang des Krieges mit den Türken im Jahre 1922. Auch das politische und wirtschaftliche Leben Griechenlands wurde von Grund aus erschüttert. Man vergesse dabei nicht, daß Griechenland gezwungen war und noch heute gezwungen ist, nicht weniger als 2 Millionen Flüchtlinge aus Kleinasien aufzunehmen und zu ernähren, bis sie alle imstande sind, auf eigenen Füßen zu stehen. Man vergesse weiter nicht, daß dieses Land in einer verhältnismäßig kurzen Zeit mehrere Umstürze erlebt hat, daß es auch durch Kämpfe der Parteigruppierungen verschiedener Generäle innerlich höchst geschwächt wurde und infolgedessen auch eine radikalere Gesundung braucht. Die jetzige Regierung des Generals Pangalos, die in diesem Sommer infolge eines Umsturzes an das Ruder des Landes kam, ist nur eine Militärdiktatur einer Gruppe von Offizieren, die auch durch das Vertrauen der Bevölkerung genießt. Der jetzige griechisch-bulgarische Kriegskonflikt ist teilweise auch als eine außenpolitische Dir rsion Pangalos' zu interpretieren zwecks Verstärkung seiner Lage im Lande.

A. Gabriloff.

Der erste Landtag des Memelgebiets

Wahlkreiskommission hat in ihrer Sitzung ... Mittwoch, den 28. Oktober das vorläufige amtliche Ergebnis der Wahlen zum ersten Landtag des Memelgebiets festgestellt und folgende Kandidaten als gewählt bekanntgegeben:

Memelländische Volkspartei

Kraus, Joseph, Präsident der Handelskammer, Memel
Rogge, Albrecht, Landgerichtsrat, Memel
Meyer, Richard, Schulrat, Heydekrug
Richtsmeier, Wilhelm, Stadtrat und Baugewerksmeister, Präsident der Handwerkskammer, Memel
Suhr, Friedrich, Stadtrat und Fischhändler, Memel
Gaidies, Franz, Kaufmann, Heydekrug
Vorbeck, Adam, Fabrikdirektor, Memel
Gehlhaar, Hermann, Stellmachermeister, Pictupönen
Riechert, Robert, Landespolizeikommissar, Memel
Luttkus, Erdmann, Fischerwirt, Skirwietell
Idßelis, J., Oberpostschaffner a. D., Memel

Memelländische Landwirtschaftspartei

Conrad jun., Heinrich, Gutsbesitzer, Althof-Memel
Rugullis, Martin, Landwirt, Schwentwokarren
Gubba, James, Rittergutsbesitzer, Götzhöfen
Baldßus, August, Landwirt, Petrellen
Pagalies, Christoph, Landwirt, Bruiß-Pakull
Hahn, Bruno, Gutsbesitzer, Lapienen
v. Dreßler, Konrad, Rittergutsbesitzer, Schreitlaugken
Baltromejus, Nickel, Besitzer, Willkischken
Schimkat, Fritz, Gutsbesitzer, Heydebruch
Jonischkies, Christoph, Besitzer, Pogegen
Habedank, Franz, Rittergutsbesitzer, Schillgallen

Sozialdemokratische Partei

Kislat, August, Gewerkschaftssekretär, Heydekrug
Bertschus, Michel, Vorsitzender des Bundes der Kriegsbeschädigten, Memel
Plennis, Adolf, Landarbeiter, Truschellen
Seewaldt, Martin, Vorsitzender des Gewerkschaftskartells, Memel
Rausch, Ernst, Arbeiter, Uebermemel

Großlitauer

Brotzaitis, Jokubas, Besitzer, Wewerischken
Laekschas, Christoph, Besitzer, Alt-Dekinten

Zum Abbruch der Lugano-Verhandlungen

Am 25. Oktober wurde das Protokoll der vierten Plenarsitzung der polnisch-litauischen Konferenz unterzeichnet. Das Protokoll stellt den Unterschied in den Anschauungen beider Delegationen in den Eisenbahnfragen fest. Die polnische Delegation, welche die Eisenbahnfrage als einen Hauptteil des Fragenkomplexes ansieht, der mit der Flößerei auf dem Njemen zusammenhängt, sieht keine Möglichkeit zur rationellen Erledigung der Flößerei- und Schiffahrtsfrage ohne die gleichzeitige Regelung der Eisenbahnfrage. Dagegen hat die litauische Delegation, die der Ansicht ist, daß die Eisenbahnfrage mit der Flößerei in keinem Zusammenhang steht, die Behandlung der Eisenbahnfrage in der Konferenz abgelehnt. Infolge dieser Meinungsverschiedenheiten haben beide Delegationen beschlossen, sich mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen.

Hieraus ergibt sich, daß die weiteren evtl. Arbeiten der Konferenz von der Verständigung zwischen der polnischen und der litauischen Regierung abhängen werden. Da die litauische Delegation für die Eisenbahnfragen keine Vollmachten hat, so sind positive Resultate in der Konferenz nicht erreicht worden.

Die Ursache des Abbruchs

Ueber den Abbruch der litauisch-polnischen Verhandlungen in Lugano schreibt das Kownoer Regierungsblatt „Lietuva":

Unsere Delegation ist am Sonnabend von Lugano abgereist. Die Verhandlungen in Lugano sind abgebrochen worden, weil die Polen während der ganzen Dauer der Verhandlungen immer versuchten, die durch die Memelkonvention gesetzten Grenzen zu überschreiten. Sie warfen die Eisenbahnverkehrsfrage und andere Fragen auf, die mit der Memelkonvention in keiner Verbindung stehen. Unsere Delegation, die nur für Verhandlungen über die Holzflößerei auf dem Memelfluß Vollmachten besaß, konnte selbstverständlich in Verhandlungen über andere Fragen nicht eintreten. Als die Polen sahen, daß sie nichts erreichen würden, erklärten sie unserer Delegation, daß sie kein Interesse daran hätten, allein über die Frage der Holzflößerei zu verhandeln. Daraus ist zu ersehen, was die Polen wollten. Sie wollten nicht die Holzflößerei auf dem Memelstrom erreichen, sondern die Wilnafrage aus der internationalen Arena beseitigen. Die Polen hofften, die Wilnafrage dadurch zu beseitigen, daß sie in normale Beziehungen zu Litauen treten. Es ist klar, daß die Wilnafrage solange ein internationales Streitobjekt bleibt, solange solche Beziehungen nicht bestehen. Die Tatsache, daß sich zwei Nachbarn, die eine gemeinsame Grenze besitzen, schon fast sechs Jahre im Kriegszustand befinden, besagt viel mehr als alle Propaganda. Jetzt, wo die Welt den Abschluß von Friedenspakten und Schiedsgerichtsverträgen zu erreichen versucht, trennt Litauen und Polen noch immer eine Waffenwand. Die Tatsache, daß Litauen und Polen sich im Kriegszustande befinden, läßt die Frage nach der Ursache aufkommen. Und die Ursache ist der Bruch des Vertrages von Suwalki, der Zeligowski-Streich und die Besetzung Wilnas. Da die Polen nun wissen, daß die Wilnafrage nur durch normale Beziehungen zwischen Litauen und Polen aus der internationalen Arena beseitigt werden kann, lassen sie nichts unversucht, diese normalen Beziehungen zu erreichen. Wir haben stets gesagt, daß weder der Memelfluß noch die Wälder oder andere wirtschaftliche Fragen die Polen interessieren. Ihnen ist Politik die Hauptsache, nämlich die Beseitigung der Wilnafrage. Aus den litauisch-polnischen Verhandlungen würde auch dann nichts herausgekommen sein, wenn die Delegationen nicht nach Kopenhagen oder Lugano, sondern nach dem Paradies gefahren wären.

Das Kabinett Painlevé zurückgetreten

*** Paris, 28. Oktober. (Tel.) Painlevé überreichte gestern nachmittag dem Präsidenten der Republik Doumergue die Demission des Kabinetts. Der Präsident der Republik hat die Mitglieder des zurückgetretenen Kabinetts mit der Weiterführung der laufenden Geschäfte beauftragt. Nach „Havas" ist es wenig wahrscheinlich, daß der Präsident vor heute abend einen Politiker mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen werde.**

*

* **Paris**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Zur Demission des Kabinetts Painlevé heben die Blätter der Opposition hervor, daß das Kabinett nach seinem eigenen Zugeständnis lediglich deshalb zurückgetreten ist, weil Parteien außerhalb des Parlaments gewisse Bedingungen gestellt haben. „Bon Soir" schreibt, diese ministerielle Krise ist nur eine Episode in der so beängstigenden Krise, die unser unglückliches Land erschüttert. Die dem Kartell der Linken nahestehende Presse tritt zum großen Teil für eine Verständigung mit der Sozialisten ein.

Der kommende Mann

* **Paris**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Die „Morgenpresse" hält es für wahrscheinlich, daß der Präsident der Republik heute Painlevé mit der Kabinettsbildung betrauen wird. Bereits gestern haben Kammerpräsident Herriot sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse des Senats und der Kammer Bérenger und Malvy Painlevé als den Mann bezeichnet, der als Ministerpräsident in Frage komme. „Journal" nennt als Kandidaten für die Ministerpräsidentschaft Herriot, Painlevé oder Briand.

Die rumänische Vermittlung in Athen

* **Sofia**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Zu der Athener Meldung über einen Schritt des rumänischen Gesandten in Athen erfährt die Bulgarische Telegraphen-Agentur, daß sich die bulgarische Regierung tatsächlich um die freundschaftliche Vermittlung sowohl Rumäniens wie der anderen Mächte zur Beilegung des griechisch-bulgarischen Streites bemühte, daß dies aber geschah, bevor der Völkerbundsrat mit der Angelegenheit befaßt wurde. Gestern dankte die bulgarische Regierung dem rumänischen Gesandten für seine freundschaftliche Vermittelung, betonte jedoch dabei, daß Bulgarien, nachdem die Frage in die Hände des Völkerbundsrates gelegt sei, nicht unmittelbar mit Griechenland verhandeln könne.

Keine Grenzverletzung der Bulgaren

* **Paris**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Der Sonderberichterstatter des „Matin" telegraphiert seinem Blatte unter dem 27. Oktober, daß nachmittags gegen 3½ Uhr eine Abteilung griechischer Offiziere sich beim bulgarischen Grenzposten von Lenir-Kapur eingefunden habe, um den benachbarten griechischen Posten, der nach Behauptung der Griechen von den Bulgaren besetzt sein sollte, wieder in Besitz zu nehmen. Der Berichterstatter könne aus eigener Anschauung erklären, daß die griechische Kommission hätte anerkennen müssen, daß keine Grenzverletzung von den Bulgaren begangen worden sei.

Rückzug der griechischen Truppen

* **Paris**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Nach einer im „Petit Parisien" veröffentlichten Agenturmeldung aus Athen wird berichtet, daß der Rückzug der griechischen Truppen in Ausführung der Entscheidung des Völkerbundsrates gestern vormittag begonnen habe.

*

* **Sofia**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet, in Richtung Petritsch unterhielten heute die Griechen zwischen 12 und 1 Uhr mittags Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Zu gleicher Zeit beschoß griechische Artillerie das Dorf Petrovo.

Demonstrationen gegen die Pekinger Zollkonferenz

2000 Studenten veranstalteten in Peking eine Demonstration und verlangten Zulassung zu der hier tagenden internationalen Konferenz über die chinesischen Zölle. Als ihnen der Zutritt verweigert wurde, griffen sie die Polizisten mit Stöcken und Steinen an. Ueber 30 Polizisten wurden verwundet ins Hospital gebracht. Ebenso wurden einige Studenten verwundet. Verschiedene wurden verhaftet. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Das amtliche Landtagswahlergebnis in den drei Landkreisen

Abgegebene gültige Stimmen: 62517 Einheitsfront: 56916 Splitterparteien (einschl. Kommunisten) 5601

Name des Amts- (Stimm-) Bezirks	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen	Ungültige Stimmen	Einheitsfront					Splitterparteien														
				1 Memelländ. Volkspartei Kraus-Rogge	9 Memelländische Landwirtschaftspartei Memel Conrad-Rugullis	10 Heydekrug Baldschus-Pagalies	11 Pogegen v. Dreßler Baltromejus	4 Sozialdemokratie Kislat-Bertschuß	16 „Autonomiebund" Jurgeneit Raschawitz	3 „Christl." A.-F. Zwickies-Szattkus	2 Klassenbewußte Arbeiterpartei	13 Landarbeiter (Kommunisten)	5 Verband kleiner Landwirte	6 Fischer	7 8 Der litauische landwirtschaftliche Wahlverein für das Memelgebiet	17 Wirtschaftliche Autonomiepartei	18 Verband kleiner Landwirte	19 Verband kleiner Landwirte	20 Bürgerbund	12 Vereinigte Memellandparteien	14 Mieterverbände	15 Staatsbeamte
Kreis Memel																							
Crottingen		925	2	175	450	—	2	136	16	11	5	17	13	—	4	—	73	3	1	—	17	—	—
Kunken-Görge	851	653	1	254	301	—	—	22	1	4	21	7	3	—	2	—	35	1	—	—	1	—	—
Kollaten	701	565	—	233	106	—	1	122	3	9	14	22	3	—	—	—	43	2	5	—	2	—	—
Wittauten	653	538	1	68	299	1	—	43	4	2	14	—	12	—	17	—	40	—	—	—	37	—	—
Trusch...en	780	625	1	63	202	1	1	173	14	12	1	1	7	—	—	—	69	17	12	—	51	—	—
Jagschen	623	467	—	34	296	—	1	40	—	17	—	—	1	—	12	—	31	4	2	1	28	—	—
Clausmühlen	502	418	4	59	181	—	—	94	—	4	36	1	1	—	18	—	20	—	—	—	—	—	—
Buddelkehmen	718	601	1	67	253	—	—	215	1	7	27	—	5	—	1	—	9	9	6	—	—	—	—
Barschken	470	397	—	59	109	—	1	168	—	13	13	1	2	—	1	—	28	2	—	—	—	—	—
Szarde	336	279	1	163	42	—	1	33	—	1	3	—	—	—	—	—	32	—	1	—	2	—	—
Dawillen	823	612	1	178	272	—	1	152	5	2	35	—	—	—	16	—	43	—	6	1	—	—	—
Gellszinnen		392	—	24	272	—	—	25	1	1	1	—	—	—	6	—	57	12	1	—	—	—	—
Dittauen		886	1	195	533	—	—	104	5	5	—	—	—	—	9	—	27	4	3	—	—	—	—
Prökuls		1351	3	344	665	—	—	245	10	14	—	—	—	—	3	—	17	28	4	—	—	—	—
Wensken	735	569	2	24	292	1	1	161	9	4	—	—	—	—	4	1	35	29	3	—	—	—	—
Aglohnen	1275	1015	4	93	747	—	—	28	15	5	22	—	—	—	10	—	3	40	7	—	5	—	2
Sakuthen	858	699	2	91	499	1	—	63	6	6	—	—	—	—	1	—	38	9	2	—	—	—	—
Kebbeln		542	—	36	396	32	—	23	6	2	2	—	—	—	—	—	19	31	11	2	—	—	—
Schwarzort		221	1	215	1	—	—	2	1	—	2	—	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	—
Nidden		365	—	360	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—
Süderspitze	13	13	—	11	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preil		179	—	179	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landkreis Memel		12313	25	2825	5916	36	9	1851	97	119	196	49	47	—	105	1	633	191	64	4	143	—	2
Kreis Heydekrug																							
Kinten	1323	1177	3	606	4	217	—	217	66	2	—	—	—	34	1	20	1	—	6	—	—	—	—
Kischken		817		105	8	436	1	155	12	4	—	—	—	47	1	34	—	1	12	—	1	—	—
Saugen		1054	11	187	3	665	—	79	12	10	8	—	1	8	15	1	34	—	6	—	14	—	—
Berzischken		895	4	113	—	632	—	90	3	17	—	—	1	11	17	1	1	3	1	—	1	—	—
Gr. Augstumalmoor	412	312	1	214	5	34	—	26	1	—	—	—	1	14	9	—	—	—	7	—	—	—	—
Trakseden		1380	5	260	4	843	10	185	11	10	1	—	—	11	5	—	13	—	14	—	8	—	—
Heydekrug I	1195	1055	1	776	—	35	—	211	8	8	—	—	—	—	5	—	6	—	1	—	4	—	—
Heydekrug II		1000	2	672	2	46	—	233	5	11	2	—	—	—	11	—	13	—	1	—	2	—	—
Gaidellen		1385	9	282	4	827	10	180	8	9	4	—	—	10	4	—	13	—	18	—	7	—	—
Paßießen		1340		122	7	1075	8	76	3	1	—	—	—	—	16	—	15	—	17	—	—	—	—
Wießen	1590	1341	3	207	20	937	14	81	1	7	2	—	—	—	50	—	4	—	14	—	1	—	—
Ußlöcknen		752	1	93	3	552	2	54	1	4	1	—	—	—	18	—	6	—	13	—	4	—	—
Heinrichsfelde	412	334	3	28	4	256	3	21	4	2	—	—	—	3	7	—	3	—	—	—	—	—	—
Schakunellen		769	1	90	55	542	9	52	8	—	—	—	—	—	2	—	8	—	2	—	—	—	—
Ruß		803		510	11	120	—	129	5	4	2	—	—	1	—	1	8	1	11	—	—	—	—
Skirwietell		541	5	327	18	96	—	51	14	2	2	—	—	2	2	—	2	—	20	—	—	—	—
Szieße	386	307		148	4	39	—	104	2	5	2	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—
Bismarck	818	556		329	4	133	—	66	3	4	—	—	4	1	5	—	1	—	6	—	—	—	—
Landkreis Heydekrug		15818	49	5069	156	7485	57	2010	167	100	24	—	7	142	168	57	130	5	150	—	42	—	—
Kreis Pogegen																							
Absteinen	—	356	—	27	—	—	173	148	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	5	—	—	—	—
Baubeln	—	901	—	190	—	—	354	312	3	1	14	—	—	—	3	—	17	—	6	—	—	—	—
Coadjuthen	1948	1444	—	270	1	—	915	96	3	4	4	—	—	—	54	—	14	—	80	1	—	—	—
Cullmen	—	748	3	28	—	—	552	76	11	8	5	—	—	—	14	—	16	—	34	—	1	—	—
Dingken	46	46	—	28	—	—	2	4	—	8	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
Galsdon-Joneiten	—	548	1	45	1	2	335	123	—	15	2	—	—	—	4	—	—	—	20	—	—	—	—
Jura Forst	—	24	—	13	—	—	—	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Laugszargen	—	931	2	131	1	—	626	81	7	51	2	—	—	1	10	—	5	—	14	—	—	—	—
Lompönen	—	1054	2	78	—	2	700	232	4	—	3	—	—	—	12	—	3	—	17	—	1	—	—
Meislauken	—	556	—	54	—	19	417	19	—	—	—	—	—	—	8	—	2	—	30	—	6	—	—
Nattkischken	—	1552	—	104	—	—	1276	77	5	11	2	—	—	1	2	—	6	—	67	—	—	—	1
Nepperlauken	—	486	1	25	1	1	419	21	—	6	—	—	—	—	3	—	—	—	9	—	—	—	—
Pakamohnen	1260	969	—	42	—	—	757	87	5	7	—	—	—	1	23	—	8	—	37	—	2	—	—
Piktupönen	—	826	—	112	8	3	496	149	1	6	14	1	—	—	11	—	—	—	22	—	3	—	—
Plaschken	—	762	2	111	6	—	434	142	—	21	—	—	—	—	9	—	16	—	21	—	—	—	—
Rucken	987	876	—	192	—	1	472	150	8	4	—	—	—	—	20	—	1	—	28	—	—	—	—
Schmalleningken	1095	925	3	464	4	—	204	184	57	2	1	—	—	—	1	—	2	—	3	—	—	—	—
Schmalleningken Forst	—	88	—	23	—	—	11	52	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schreitlaugken	127	115	—	4	—	—	45	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Szameitkehmen	—	497	1	79	2	8	318	55	—	10	1	—	—	—	7	—	1	—	15	—	—	—	—
Szugken	—	642	—	123	—	4	327	142	1	—	6	—	—	—	—	1	—	—	—	—	38	—	—
Uebermemel	—	390	1	145	—	—	75	103	1	—	34	—	—	—	—	—	13	—	17	—	—	—	1
Weßeningken	—	424	2	56	24	9	163	149	1	—	5	—	—	—	1	—	3	—	10	—	1	—	—
Willkischken	—	695	—	115	11	—	364	137	9	—	52	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—
Winge	406	337	1	13	—	8	151	159	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—
Wischwill-Dorf	1389	1209	2	506	34	1	219	424	5	4	2	—	—	—	—	—	4	—	7	—	1	—	—
Wischwill-Forst	—	22	—	13	—	—	—	7	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landkreis Pogegen		17420	24	2991	93	58	9805	3201	128	162	151	1	—	3	183	1	113	—	452	1	53	1	2
Die Landkreise zusammen	—	54551	98	10885	6165	7579	9871	7962	392	381	371	50	54	145	456	59	876	196	666	5	238	1	4
Stadt Memel	—	17113	53	12197	189	10	10	2948	156	71	1143	—	4	1	14	1	140	3	10	124	5	32	3
Gesamtresultat	—	62664	151	23082	6354	8589	9881	1001	548	452	1514	50	58	146	[illegible]	60	1016	199	676	129	243	33	7

Die Wirbelsturmkatastrophen in Amerika und Persien

Das schwere Unwetter, von dem in diesen Tagen die verschiedensten Teile der Welt heimgesucht worden sind, hat viele Opfer gefordert. Die Vereinigten Staaten, die noch unter den Schäden der letzten Tornadokatastrophe leiden, sind abermals von verheerenden Stürmen überrascht worden. Besonders betroffen wurden diesmal die gesamten Süd- und Weststaaten der Union. Im Staate Alabama nahmen die Stürme Tarnadocharakter an. Am schlimmsten wütete der Wirbelsturm im Bezirk Troy, wo 16 Personen durch das Unwetter getötet wurden. Mehr als die dreifache Zahl davon wurden schwer verletzt. Mehrere hundert Personen sind jeglichen Obdaches beraubt worden; der Schaden an Sachwerten ist sehr groß. In einer New-Yorker Vorstadt stürzten drei Häuser ein und in New-York selbst sind drei Tote als Opfer des Sturmes zu beklagen. Die Gewalt der Wirbelstürme war so groß, daß sogar die im Hafen vor Anker liegenden großen Ozeandampfer teilweise recht erheblich beschädigt wurden. An der atlantischen Küste tobten ebenfalls Stürme, die in den letzten Tagen 21 Todesopfer forderten. In Baltimore wurden anläßlich der Wettflüge um den Schneider-Pokal von den versammelten internationalen Flugzeugen 19 losgerissen, acht Apparate erlitten völligen Bruch, so daß das Rennen verschoben werden mußte. Das Unglück verfolgte auch den geheimnisvollen großen englischen Flugapparat, von dem man sich die größten Ueberraschungen versprochen hatte. Diese Maschine erlitt ebenfalls Bruch und ist nicht mehr zu benutzen.

Nicht weniger heftig als über den Vereinigten Staaten tobt das Unwetter auf dem Atlantischen Ozean. Der Dampfer „Berlin" des Norddeutschen Lloyd, der am Sonntag auf seiner ersten Fahrt in Plymouth ankam, hatte fast auf seiner ganzen Fahrt über den Atlantik mit überaus stürmischem Wetter zu kämpfen. Am dritten Tage der Fahrt setzten Orkane ein. Die Windstärke betrug zuweilen über 100 Meilen stündlich. Die „Berengaria", die sich zur selben Zeit auf der Ueberfahrt befand, war genötigt, ihre Geschwindigkeit auf acht Knoten herabzusetzen, und auch die deutsche „Stuttgart" fuhr nur mit neun Knoten Geschwindigkeit in der Stunde. In den englischen und amerikanischen Häfen laufen stündlich noch Telegramme von Schiffen ein, die große Verspätungen anzeigen.

Erst jetzt treffen auch nähere Meldungen über die Zyklonkatastrophe im Persischen Golf ein. Die Zahl der Opfer beträgt nicht, wie es in dem ersten Funkspruch hieß, 7000, sondern rund 1000. Es handelt sich fast ausnahmslos um Perlenfischer. Unmittelbar vor Ausbruch des Sturmes wurden die Inseln Hendscham und Tambbar von einem heftigen Seebeben heimgesucht. Gleichzeitig mit der durch das Seebeben einsetzenden Flutwelle setzte ein furchtbarer Zyklon ein. Die britischen Kanonenboote, die die Perlenfischerei überwachen, versuchten, die Ertrinkenden zu retten, was aber nur in den wenigsten Fällen gelang. Fast die gesamte Flotte der Perlenfischer von mehr als 200 Schiffen und Booten sieht man als vernichtet an.

Ein schwerer Wolkenbruch ging über der Riviera zwischen Genua und Savona nieder, wodurch an zahlreichen Stellen Ueberschwemmungen und Schäden entstanden. Mehrere Personen wurden durch herabstürzende Gesteinmassen sowie durch umfallende Leitungsmasten verletzt.

Aus Furcht vor Strafe in den Tod

Ein pensionierter Postschaffner namens Wietz und seine beiden Töchter im Alter von 16 und 24 Jahren wurden am Montag in ihrer Berliner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Vater und Töchter haben sich das Leben genommen, weil die letzteren wegen begangener Unredlichkeiten vom Gericht abgeurteilt werden sollten.

Seine Tochter ermordet, sich selbst erhängt

* **Nürnberg**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Der Polizeibericht meldet: Am 26. Oktober 1925 morgens wurde die ledige 22 Jahre alte Holzhauertochter Anna Eckstein in Unterferreden in ihrer Wohnung mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Als Täter kommt der verwitwete 56jährige Holzhauer Johann Eckstein, der mit seiner Tochter in unerlaubtem Verkehr stand, in Frage. Er wurde am 27. Oktober im Walde an der Regensburgerstraße erhängt aufgefunden.

Umbildung des polnischen Kabinetts

Warschau, 28. Oktober. (Funkspruch.) Vom Vertreter des W. T. B. wird gemeldet: In den Wandelgängen des Landtags spricht man von der Möglichkeit einer teilweisen Umbildung des polnischen Kabinetts. Einer Version zufolge soll Arbeitsminister Sokal zurücktreten und als Gesandter nach Bern gehen. Gleichzeitig soll Sokal anstelle Cajetan Morawskis, der zum Unterstaatssekretär im Außenministerium ausersehen sein dürfte, die Stellung eines Vertreters Polens im Völkerbund bekleiden. Auch die Möglichkeit eines Wechsels in der Leitung des Justizministeriums und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten wird besprochen.

Eine chinesische Delegation in Moskau

In Moskau ist zum Studium der politischen und wirtschaftlichen Lage der Sowjetunion eine chinesische Delegation eingetroffen, der der Außenminister von Kanton, Chuchangmin, der Generalissimus der Kanton-Armee, ein Führer der Kuomintangpartei, ferner der Generalsekretär der Kanton-Regierung Lijuanfang, der Generalsekretär des Kriegsrates, Zichojun und zwei Militärschüler der Kriegsschule Wampu angehören.

Carniciu enthaftet und ausgewiesen

Aus Wien wird gemeldet: Das Oberlandesgericht hat angeordnet, daß die seinerzeit wegen des Attentats im Burgtheater verurteilte Bulgarin Monchia Carniciu enthaftet wird und hat die Landesausweisung ausgesprochen.

Wochenbericht des Ostpreußischen Landesarbeitsamts vom 21. Oktober. Die rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkt setzte sich in den meisten Teilen der Provinz in zunehmendem Maße fort. Die Andrangsziffern bei den Arbeitsnachweisen erhöhten sich gegenüber der Vorwoche um fast 20% auf mehr als 8700; auch die Zahl der Unterstützungsempfänger ist allenthalben im Steigen begriffen.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Litauens Aussenhandel im Monat Juli

dt. Der Gesamtumsatz des litauischen Außenhandels betrug im Juli 41 829 400 Lit, gegenüber 35 408 000 Lit im Juni. Davon entfallen auf die Ausfuhr 19 001 900 Lit (53 107 Tonnen) und auf die Einfuhr 22 827 500 Lit (58 943 Tonnen).

Ausgeführt wurden u. a.

	To.	Wert in Lit
Lebende Tiere	1381	2 825 600
Roggen	0,8	500
Gerste	1,6	1 000
Hafer	26	15 600
Wicken	39	26 100
Fleisch	58	148 400
Eier	395	1 669 500
Butter	130	831 500
Käse	132	540 300
Milch	106	53 100
Fische	7	22 000
Sprit	33	58 600
Eichenstämme	173	22 300
Espenstämme	222	52 500
Fichtenstämme	1 214	183 000
Papierholz	18 829	1 497 100
Versch. sonstiges unbearbeitetes Holz	3 454	460 200
Bretter	2 809	735 900
Verschiedenes bearbeitetes Holz	4 768	1 341 100
Zellulose	2 835	1 503 200
Furniere	80	59 400
Brennholz	1 154	41 300
Roggenkleie	147	57 100
Weizenkleie	114	49 300
Samenpreßkuchen	181	94 900
Flachs	585	2 306 000
Hanf	225	479 400
Schaffelle	19	86 000
Kalbhäute	126	574 700
Rinderhäute	59	162 600
Borsten	7	153 700
Knochen	109	54 800
Lumpen	552	442 000
Altes Eisen	345	86 400
Bernsteinerzeugnisse		29 700
Gegerbtes Sohlleder	37	609 800
Papier	118	166 300
Karton	49	74 700
Silber	0,4	157 500
Eingeführt wurden u. a.:		
Lebende Tiere	35	72 800
Roggen	1 405	710 000
Reis	524	408 000
Kartoffelmehl	50	40 100
Zitronen	24	27 300
Rosinen und Pflaumen	20	31 500
Zichorie	53	60 200
Kaffee	21	79 500
Tee	6	39 300
Streuzucker	2 351	2 126 400
Stückzucker	422	450 200
Sprit	150	220 000
Salz	3 047	275 800
Heringe	1 539	878 400
Tabak in Blättern	97	219 800
Düngemittel	5 682	850 100
Superphosphate	10 546	1 012 700
Nutzholz	6 695	272 600
Zement	4 327	408 600
Kalk	237	19 900
Steinkohlen	6 121	363 200
Koks	558	33 200
Rohnaphtha	233	34 000
Petroleum	1 057	195 700
Mineralöle	189	91 100
Benzin	262	158 000
Margarine, Palmin u.	162	243 300
Stabeisen und Eisenblech	1 474	568 400
Verzinktes Eisenblech	98	71 600
Schuhwerk	7	309 700
Holzerzeugnisse	28	134 300
Porzellanwaren	15	45 000
Glaswaren	55	144 800
Blattglas	300	176 300
Chemikalien	15	98 300
Gußeisenwaren	299	213 400
Stahlerzeugnisse	57	121 600
Blecherzeugnisse	88	232 700
Drahterzeugnisse	74	122 500
Handwerkzeuge	24	68 100
Landwirtschaftliche Maschinen	146	268 200
Lokomobilen	88	184 000
Nähmaschinen	26	292 400
Div. Apparate für wissenschaftl. Zwecke	13	151 400
Fahrräder	25	287 200
Automobile	18	151 000
Papier und Papierwaren	437	536 800
Garn aus Baumwolle	28	225 200
Gewebe aus Baumwolle	140	1 913 500
Gewebe aus Wolle	23	709 400
Gewebe aus Seide	0,6	131 500
Stickereien	14	475 900
Wäsche und Kleider	3	197 000
Galanteriewaren	3	114 000

Von den Waren wurden ausgeführt nach:

	To.	Wert in Lit	Proz.
Deutschland	43 222	10 914 900	57,44
Belgien	160	138 300	0,73
Tschechoslowakei	38	148 200	0,78
Dänemark	1 189	606 100	3,19
England	4 063	2 928 000	15,41
Estland	3	8 000	0,04
Italien	561	315 800	1,66
Lettland	839	1 675 600	8,82
Holland	1 555	468 600	2,47
Frankreich	79	314 000	1,65
Rußland	36	594 500	3,13
Amerika	30	152 800	0,80

Von den Waren wurden eingeführt aus:

	To.	Wert in Lit	Proz.
Deutschland	17 090	11 580 500	50,73
Belgien	2902	616 900	2,70
Tschechoslowakei	1 429	1 643 200	7,20
Dänemark	58	45 600	0,20
England	4 850	1 310 600	5,74
Estland	419	130 300	0,57
Italien	25	49 000	0,21
Lettland	5 419	1 546 800	6,78
Holland	4 775	928 600	4,07
Frankreich	960	187 300	0,82
Rußland	692	197 700	0,87
Finnland	3 546	93 700	0,41
Schweden	2 733	1 257 400	5,51
Schweiz	5	164 200	0,73
Amerika	2 712	1 935 900	8,48

Zunahme des Alkoholumsatzes in Litauen

dt. Im Laufe der ersten neun Monate dieses Jahres hat das litauische Staatsmonopol Alkohol für 29 602 258 Lit verkauft. Im vorigen Jahre wurde Alkohol in der gleichen Zeit für 5,3 Millionen Lit weniger umgesetzt.

Rückgang des Teuerungsindex

dt. Der Teuerungsindex ist in Litauen im Monat August auf 52 Prozent zurückgegangen. Zur Zeit sind die Durchschnittspreise für Roggen 19 Lit, für Hafer 18 Lit, für Gerste 19 Lit je Zentner.

Litauische Leinsaat nach England

dt. Die „Lietuvos Zemes Ukio Coperativu Sajunga" hat mit einer englischen Firma United Baltic Corporation Lmt. ein Abkommen über die Lieferung von 2 Millionen Kilogramm Leinsaat aus Litauen geschlossen. Die erste Sendung von 350 Tonnen Leinsaat ist bereits am Donnerstag über Memel mit dem Dampfer „Baltara" nach England gegangen.

st. **Veränderungen in der Königsberger Handelsflotte.** Die Königsberger Handelsflotte hatte in den letzten beiden Jahren erhebliche Veränderungen erfahren, wobei sich der Raumgehalt vergrößert hat. Die Kohlenimport- und Poseidon-Schiffahrts-A.-G. hat zwei ihrer Schiffe verkauft, und zwar das kleine Motorschiff „Charlotte" nach Hamburg und den Dampfer „Koholyt" nach Riga. Dafür hat aber die Reederei drei stattliche Frachtdampfer neu bauen lassen. Zwei von diesen, „Königsberg Pr." von 3300 t Tragfähigkeit und „Fritz Schop" von 2250 t Tragfähigkeit, sind bereits in Dienst gestellt. Der dritte Dampfer von 1560 t mit Namen „Tilsit" nähert sich seiner Fertigstellung bei der Werft der Union-Gießerei in Königsberg.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 28. Oktober. (Funkspruch.)

Die ungeklärte parlamentarische Situation hat die Unternehmungslust an der Börse zurückgedrängt, so daß das Geschäft sich in recht engem Rahmen hielt. Neigung für Abschwächung überwog anfangs für sämtliche Arten von Industriewerten. Die Kursrückgänge hielten sich aber in recht mäßigen Grenzen, da eine optimistische Auffassung der Lage sich immer wieder geltend machte. Am Montanmarkte hielten sich die Abschwächungen fast durchgehend innerhalb eines Prozentes. Nur Stollberger Zink verloren 2¼ Prozent. Von chemischen Werten konnten sich namentlich Farbwerte ziemlich gut behaupten und in Dynamit-Nobel- und Rottweiler Aktien entwickelte sich zu anziehenden Kursen lebhafteres Geschäft. Elektrizitätswerte änderten bei leblosem Verkehr ihren Kursstand nur unbedeutend. Siemens & Halske zeichneten sich durch Festigkeit aus. Von Maschinenfabrikaktien verloren Berliner Maschinen 2¼ Prozent, Wolff 1¾ Prozent, während Gebrüder Körting sich um 2½ Prozent höher stellten und die übrigen gleichartigen Werte sich im allgemeinen behaupten konnten. Von Textilaktien setzten Stöhr & Cie. ihre Aufwärtsbewegung mit einem Gewinn von 3¼ Prozent fort. Bankaktien hielten sich auf gestrigen Schlußniveau und auch Schiffahrtsaktien erwiesen sich als widerstandsfähig. Deutsche Anleihen hatten sehr ruhiges Geschäft ohne bemerkenswerte Schwankungen. Nur Goldpfandbriefe gaben weiter etwas nach. Am Geldmarkte blieben die Zinssätze unverändert. Die Börse schloß sehr still zu schwach behaupteten Kursen. Nachteilig auf die Stimmung wirkte der Umstand, daß sich im Handel zu Einheitskursen vielfach starkes Angebot aus den Kreisen des Privatpublikums zeigte.

(Telegraphish übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	29.10. G.	29.10.Br.	26.10. G.	26.10. Br
Buenos-Aires. .1 Peso	1,727	1,731	1,725	1,729
Japan . . . . . 1 Yen	1,725	1,729	1,722	1,726
Konstantinopel 1 trk.Pf.	2,375	2,385	2,36	2,37
London . . . 1 Pfd. St.	20,335	20,385	20,338	20,388
Newyork . . .1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro .1 Mitr.	0,639	0,641	0,635	0,637
Amsterdam .100 Guld.	168,78	169,21	168,82	169,25
Brüssel. . . . . 100 Fr.	18,98	19,02	18,83	19,87
Christiania .100 Kron.	85,37	85,59	85,49	85,71
Danzig. . 100 Gulden	80,70	80,90	80,67	80,87
Helsingfors . 100 fin. M.	10,55	10,59	10,55	10,59
Italien . . . . .100 Lire	16,54	16,58	16,70	16,74
Jugoslavien . 100 Din.	7,42	7,44	7,42	7,44
Kopenhagen 100 Kron.	103,72	103,92	103,82	104,08
Lissabon . 100 Escudo	21,175	21,225	21,175	21,225
Paris. . . . . .100 Fr.	17,41	17,47	17,78	17,72
Prag . . . . . .100 Kr.	12,42	12,46	12,42	12,46
Schweiz . . . .100 Fr.	80,87	80,07	80,74	80,94
Sofia . . . . 100 Lewa	3,035	3,045	3,035	3,045
Spanien .100 Peseten	60,02	60,18	59,97	60,13
Stockholm .100 Kron.	112,29	112,57	112,26	112,54
Budapest . .100000 Kr.	5,88	5,90	5,88	5,90
Wien. . . . 100000 Kr.	59,085	59,225	59,12	59,26
Athen . 100 Drachmen	5,64	5,66	5,59	5,61
Kanada	4,197	4,207	4,197	4,207
Uruguay	4,255	4,265	4,255	4,265

Markkurse des Auslandes vom 27. Oktober. Prag 807,00, Zürich 1,23,70, Amsterdam 0,59,16, London 20,37, Kopenhagen 96,35, Stockholm 0,89,10. (Priv.-Tel.)

Danziger Ostdevisen am 28. Oktober. (Tel.) Warschau 85,82 Geld, 86,03 Brief. Zlotyloconoten 86,39 Geld, 86,61 Brief. Dollarnoten 5,2035 Geld, 5,2165 Brief. Scheck Auszahlung London 25,19 Geld, 25,19 Brief. 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,670 Geld, 123,980 Brief.

Berliner Ostdevisen am 28. Oktober. (Tel.) Warschau 69,27 Geld, 69,63 Brief. Kattowitz 69,27 Geld, 69,63 Brief. Bukarest — Geld, — Brief. Riga 80,45 Geld, 80,85 Brief. Reval 1,118 Geld, 1,124 Brief. Kowno 41,22 Geld, 41,43 Brief. Posen 69,42 Geld, 69,78 Brief. Noten: Zlotynoten große 69,15 Geld, 69,85 Brief; kleine 68,15 Geld, 68,85 Brief. Riga — Geld, — Brief. Reval — Geld, — Brief. Kowno 40,91 Geld, 41,33 Brief.

Kurs-Depesche

	28. 10	24. 10.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V. . . .	0,18	0,18
4½% „ „ VI—IX . . .	0,1825	0,1775
4½% „ „ fällig 1924.	—	0,175
5% Deutsche Reichsanleihe . . .	0,2225	0,215
4% „ „ . . .	0,255	—
3½% „ „ . . .	0,2425	0,2425
3% „ „ . . .	0,415	0,41
4% Preußische Konsols.	0,235	0,23
3½% „ „	0,2475	0,245
3% „ „	0,2575	0,2475
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe.	—	—
3½% „ „	—	—
Hamburg Amerika	62,75	69,0
Nordd. Lloyd.	74,5	74,375
Berliner Handels-Gesellsch. . . .	133,5	134,0
Comm. und Privatbank	94,0	94,0
Darmstädter Bank	105,75	106,25
Deutsche Bank.	107,0	107,0
Diskonto-Komm..	102,75	102,75
Dresdner Bank	100,0	100,0
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	69,75	69,75
Reichsbank	135,5	134,75
A. E. G.	93,75	94,0
Berliner Holzkontor	42,0	41,0
Aschaffenburg	56,0	54,0
Daimler-Motoren.	33,5	33,50
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . .	70,0	70,0
Gelsenkircher Bergwerk	77,75	78,0
Ges. für elektr. Unt. Goldkurs . .	113,5	113,0
Hirsch Kupfer	87,0	90,25
Königsberger Lagerhaus	25,25	25,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	48,0	48,375
Rhein. Stahlwerke	56,75	56,875
Rüttgerswerke	62,1	63,125
Union Fabr. chem. Produkte . .	10,1	10,25
Zellstoff Waldhof	84,1	83,6
Türk. 400 Frc. Loose.	21,875	22,5

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 28. Oktober 1925

Auftrieb: 1842 Rinder, darunter 453 Bullen, 471 Ochsen, 918 Kühe und Färsen, 2137 Kälber, 4621 Schafe 10086 Schweine, 80 Ziegen, 750 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 49—52 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 42 bis 45 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 34—38 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 28—32 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 50—52 Pf., vollfleischige, jüngere 42—47 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 35—40 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 48—52 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 27—42 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—32 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 20—23 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 15—18 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 30—36 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf. feinste Mastkälber 85—95 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 65—80 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 48—60 Pf., geringe Saugkälber 38—45 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel — Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 33—40 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24—28 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer — geringere Lämmer und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 99 Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 97—98 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 94—96 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 90—93 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 84 bis 88 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 83—88 Pf.

Ziegen: 20—23.

Tendenz: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei bei Kälbern und Schweinen ziemlich glatt.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 29. Oktober. (Funkspruch.)

Die amerikanischen Preisbesserungen für Getreide waren auf dem hiesigen Produktenmarkt nur von geringem Einfluß. Aber die Forderungen des Inlandes stellten sich bei zurückhaltendem Angebot für Weizen weiter höher, während ziemlich rege Nachfrage für den Export erfolgte. Besonders England und Italien sind Käufer für deutsches Material. Auch Roggen wird vom Inland nur wenig angeboten, während vereinzelt seitens der Mühlen und auch zur Ausfuhr Nachfrage besteht. Gerste blieb ruhig. Hafer war teilweise etwas fester. Mehl wurde etwas mehr verlangt. Das Geschäft blieb aber mäßig.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 28. Oktober 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	215—218	Roggenkleie	8,90—9,20
„ sächs.	—	Raps	—
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—32,00
Roggen (märk.)	145—149	Kl. Speise	25,00—27,00
„ pomm.	—	Futtererbsen	20,00—23,00
„ westpr.	—	Peluschken	18,00—19,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—22,00
Futtergerste, neu	156—164	Wicken	22,00—25,00
Sommergerste	198—218	Lupinen blaue	12,00—12,50
Hafer, märk., neu	166—176	„ gelbe	—
„ pomm.	—	Seradella (alte)	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,00
„ meckl.	—	Leinkuchen	21,80—22,00
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,30—8,60
Waggon fr. Hamb.	—	Sago-Schrot	20,20—20,30
Weizenmehl	26,75—30,75	Torfmelasse	9,40—9,60
Roggenmehl	21,25—23,25	Kartoffelflocken	13,50—14,00
Maismehl	—	Kart. Erzeugerp.	—
Weizenkleie	11,30—11,40	Kartoffeln (1 Ztr.)	—

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Gerste ruhig, bei Hafer still, bei Weizen und Reggenkleie behauptet, bei den andern Produkten stetig.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 28. Oktober. (Tel.) Zufuhr 3 inländische und 28 ausländische Waggons, davon 1 Roggen, 1 Hafer, 1 Leinsaat und 28 ausländische Linsen; amtlich: Weizen unverändert 10—10,80 je nach Qualität, 8,60—9, nicht trocken mit Auswuchs und Geruch, Roggen unverändert 7,40—7,65, ab Kleinbahn umgeladen 7,50, mit Auswuchs und Geruch, nicht trocken 6,50, Gerste ruhig 8,15—8,75 je nach Qualität, Hafer ruhig 8,40 bis 8,75, je nach Qualität; nichtamtlich: Weizen 7,75 mit Auswuchs 106 Pfund, Gerste fein 9,25, Hafer 8,10; außerbörslich: Weizen 9—11, Roggen 7,40—7,60, Gerste 8,50—9, fein darüber, Hafer 8—8,50, fein 9,50; Tendenz: unverändert.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 28. Oktober 1925

4% Ostpr. Pfandbr. .	10,50	Brauerei Ponarth . .	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	10,50	Brauerei Rastenburg	34*
3% Ostpr. Pfandbr. .	10,50	Brauerei Tilsit	49*
4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105	—	Brauer. Schönbusch	—
		Brauer. Gumb. Brauer. .	—
4½% Teilsch. Versch. Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Hartungsche Zeitung	0,5*
		Pinnauer Mühlen . .	29
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei . .	—
Königsberger Bank .	—	Ostd. Hefewerke. . .	0,375*
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr. Wermke.	—
Brauerei Bergschlöß.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Union-Gießerei . . .	—
Brauer. Engl. Brunn.	70*	Carl Petereit	0,42*
dto. Vorzugsaktien	—		

*) Brief

Fusion in der deutschen Farbenindustrie. Der Aufsichtsrat der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer in Leverkusen stimmte dem Abschluß des Fusionsvertrages mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik zu. Die Generalversammlung findet am 5. November statt.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 20. Oktober: Schwache, westliche Winde, meist trübe, wenig Regen.

Temperaturen in Memel am 29. Oktober: 6 Uhr: + 8,3, 8 Uhr: + 7,5, 10 Uhr: + 10,0, 12 Uhr: + 8,9

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 28. Oktober, 8 Uhr morgens:

Uebersicht der Witterung: Tief 740 Nordmeer ostwärts ziehend, neues Tief Irlands vordringend, deutsche Küste schwache südliche Winde, trübe, Ostsee Regen.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .					
Bülk	758,7	SW. 2	bed.	+11	
Swinemünde .	759,7	SW. 1	Regen	+10	leicht bew.
Rügenwaldermünde	759,9	SSW. 3	„	+10	ruhig
Memel	761,3	SSW. 5	„	+ 8	z. unruhig
Skagen	751,7	SSW. 5	wolkig	+11	„
Kopenhagen. .	757,7	SW. 4	„	+10	leicht bew.
Wisby.	757,3	SW. 4	Dunst	+11	„ „
Stockholm. . .	754,8	SSW. 1	bed.	+ 9	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Oktbr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
645	28	Birgit SD. (Bleeg)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
646		Kul SD. (Olsen)	Hange sund	Schwefelkies	Ed. Krause
647		Kurland SD. (Andreew)	Danzig	Kohlen	Fr. Johannesen & Co.

Ausgegangen

Nr.	Oktbr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
643	27	Irm Leonore Motor-Kutter Schweickhardt	Danzig	leer	Nothafen
644		Elbing III SD. (Krause)	Stettin	Erlen- und Birkenroll.	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,60 m. — Wind: SW. 2-3. — Strom: auf. Zulässiger Tiefgang: 6,9 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseratenteil und Geschäftliches Arthur Hinne, sämtlich in Memel.

Dienstag nachmittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Vater

Friedrich Broscheit

im 56. Lebensjahre. [14580

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Oktober, 3 Uhr nachmittags von der Städtischen Friedhofshalle aus statt.

Freunde und Bekannte sind herzlichst eingeladen.

Bekanntmachung

Vom 1. 11. [illegible] ab werden bis auf weiteres
a) die Karlsbrücke
um 8 Uhr 5 Minuten vormittags
10 Uhr 5 Minuten vormittags
2 Uhr 15 Minuten nachmittags
b) die Börsenbrücke
um 9 Uhr 5 Minuten vormittags
10 Uhr 45 Minuten vormittags
4 Uhr 5 Minuten nachmittags
geöffnet werden. [4226

Memel, den 27. Oktober 1925.

Der Magistrat

Konditorei Sommer

Heute
Mittwoch, den 28. Okt., abds. 8½ Uhr

Walzer- und Operetten-Abend

Ab 10¼ Uhr

Jazz-Band

Donnerstag, den 29. Oktober 8½ bis 11½ Uhr

Elite-Konzert

u. a.
Ouvertüre: Le Roi d'Ys .... E. Lalo
Fantasie aus der Oper: Die Perlenfischer ..... Bizet
Reverie ..... Vieuxtemps
Valse Triste ..... Sibelius
Romanze Op. 5 ..... Tschaikowsky

Memeler Volkschor

2. Stiftungsfest

Sonnabend, den 31. Oktober, abends 7½ Uhr, in den Räumen des Schützenhauses. Kasseneröffnung 6½ Uhr.

Programme sind an der Abendkasse erhältlich. 14578

Freiwillige Auktion

Donnerstag, den 29. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr, Junkerstraße 9, über: [14543

Bettgestelle mit Matratze, Betten, Kinderwagen, Schaukelpferd, Spiegel, Baumschmuck, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad (Göricke) fast neu **1 Pelz Opossum mit Skunkskragen, 2 Pelz-Säcke, Tische, Stühle, Samowar, Nickel** (neu) **u. a. m.** Alles sehr gut

Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9

Daselbst steht eine **Saloneinrichtung** (Nußbaum) zu verkaufen.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 30. Oktober, nachmittags 1 Uhr werde ich in **Bajohren,** (bei **Sagonkahn**) **1 Klavier, 1 Büfett, div. Kristall-** und **Silbersachen, 1 Korbwagen** und **1 Gig** öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Stepputat, Gerichtsvollzieher

Es ist keine Fabel

Daß man sich billig, fein
Und immer ohne Tadel
Bei **Wabulat** kleid't ein

Anzüge Lit 65 an, Ulster 65, 95 Lit. Joppen Lit 50 an, Arbeiterbekleidung sehr billig.

Eigene Fabrikation Neue Straße 770

Selbsteingemachten Sauerkohl Liegnitzer Dillgurken
verkauft [14609
Otto Gorny, Friedr.-Wilhelm-Str. 41

Günstiges Angebot!

Zur gefl. Beachtung der **Detaillisten** Memels und des Memelgebiets!

Die soeben aus Italien eingetroffenen 300 Stück glatten, farbigen

Barchente

offeriert das 557

Manufaktur-Engros-Geschäft

A. Salzberg

Telephon 536 Marktstr. 2

Kreislehrerverband
Sonnabend, 31. Okt., 11 Uhr: Schützenhaus.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Mittwoch, d. 28. Oktober, 7½ Uhr:
Zum letzten Male
Charleys Tante
Schwank in drei Akten von Brandon Thomas

Donnerstag, d. 29. Oktbr. **geschlossen**

Freitag, d. 30. Okt. 7½ Uhr:
Zum Gedenken an Max Halbe's 60. Geburtstag
Jugend
Schauspiel in drei Aufzügen von Max Halbe

Sonnabend, den 31. Oktbr., 7½ Uhr:
Zum letzten Male
„Die Jüdin von Toledo"
Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer

Sonntag, d. 1. November, nachm. 3½ Uhr letzte Aufführung
Jugend
Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe

Sonntag, d. 1. November, 7½ Uhr
Pension Schöller
Schwank in drei Akten von Karl Laufs

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20128

Gründlicher
Lautenunterricht
in den Abendstunden gesucht. Off. unt. **487** an die Exp. d. Bl. [14570

Französin erteilt Unterricht
Offert. unter **484** an die Exp. d. Bl. [14564

Da wir den Gottesdienst der Heilsarmee am 25. 10. 1925 gestört haben, bitten wir den Herrn Kommandant Bartzen, sowie die Heilssoldaten um Verzeihung. [14588

Henry Brauer
Hans Esins
Martin Schlobies
Eduard Wabel
Walter Esins

Autovermietung
geschlossener Wagen
Telephon 663
Nicolai [14365
Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 9—10.

Auto-vermietung 9529
offene u. geschloss. Wagen, Telephon 730
Otto Zoeke
Libauer Straße 37 b

Feinste
Matjes-Heringe
empfiehlt [14581
Franz Gorny
Roßgartenstraße 9

Vierrädriger Handwagen
zu verkaufen [14562
Veitstraße 39

Ein fast neuer
Violinkasten
mit Bezug zu verkauf. Zu erfr. in d. Exp. d. Blattes [14592

Zu verkaufen
1 Winterulster
1 Smoking
1 Sportpaletot
Libauer Str. 181

Herren-Pelz
fast neu, zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Blattes [14596

Verloren Gefunden

Handtäschchen
am Sonnabend vorm. vor dem Hause Marktstraße 29, mit Inhalt **verloren**
Die erkannte Person, die dasselbe aufgehob. hat, wird um Rückgabe gegen Belohnung ers.
Marktstraße 91

Kammer-Licht-Spiele

Donnerstag ab 5 und ¾8 Uhr

Liane Haid
(**Lady Hamilton, Lucrezia Borgia** usw.)
in dem erfolgreichen deutschen Publikumsfilm

Ich liebe Dich

6 Akte mit Liane Haid, Alfons Fryland, Harry Hardt, Biensfeldt und weiteren ersten deutschen Darstellern

Die Presse: Italienische Landschaften, Genua, Umgebung und Hafen, dann Kopenhagen schöne Seebilder, Eisberge und Zusammenstoß mit einer Luxusjacht usw. — Lebhafter Beifall, Ein großer Publikums-Film.

☆ 738

Der neue plastische Film
Komm mit mein Schatz in den Lunapark
Die Welt durch die **Wunderbrille**
Jeder Zuschauer erhält die Brille gratis

Die
Terra-Gaumont Woche Nr. 1
Der beste Weltbericht
*
Aktuelles, Reise, Kunst, Wissenschaft, Theater, Varieté, farbige Moden, Sport usw.

☆

Der Silberkönig
Die Geschichte einer Erbschaft mit dem Hengst „Silberkönig" in der Hauptrolle

Gewöhnliche Preise

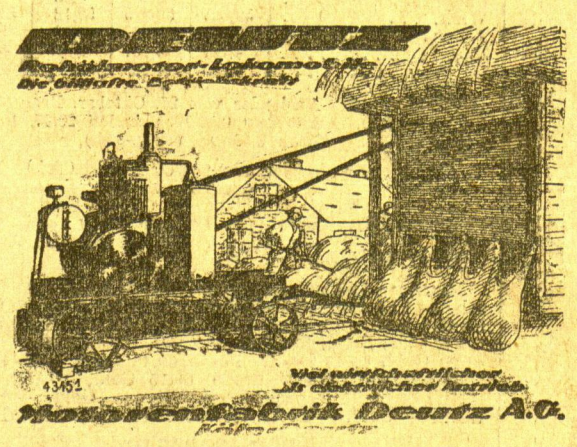
Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das

Zigarren-Geschäft
Libauer Straße Nr. 30

übernommen habe. [14607

Es wird mein Bestreben sein, für ein sorgfältig sortiertes Lager Sorge zu tragen und bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Alfred Gröning



Generalvertretung für das Memelgebiet
Handelsgesellschaft Raiffeisen A.-G.
Memel — Pogegen — Heydekrug
Marktstraße 20

Unser

Sonder-Angebot

in

Tapeten

ist unübertrefflich

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass Sie unbedingt zugreifen müssen. Schaffen Sie sich behagliche Wohnräume. Sie machen sich selbst und anderen grosse Freude

Velours-Tapeten

50 %
unter Preis

Franz Jacubeit

Libauer Strasse 24

300

Apollo

Donnerstag, ab 5 und ca. ¾8 Uhr
Das große Doppelprogramm

Der Heiratsschwindler
ein Spiel von Liebe und Hochstapelei: 6 Akte
Der mondäne lustige Sittenfilm mit **Reinhold Schünzel, Erika Glässner, Evi Eva, Uschi Elleot, Käthe Haack, Margarete Kupfer, Erna Morena**
... eine Standardleistung für alle Länder und Zeiten, ein köstliches Werk

Der galante Prinz
moderner Großfilm, 6 Akte mit den russischen Künstlern:
Natalie Kowanko, Nikolai Kolin
Regie: **Turschanski**
... eine Augenweide, eine Schöpfung von Grazie und Reiz, die sich die Herzen erobert ... ideal schön und vollkommen, man muß den galanten Prinzen gesehen haben.

Apollowoche
neu und interessant 10303

Musik W. Ludewigs

Zionistische Organisation für das Memelgebiet

Donnerstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, findet in **Fischers Weinstuben** ein **öffentlicher**

Zionistischer Vortrag

mit anschließender Diskussion statt.
Thema: Das System Jabotinsky und die Wirklichkeit.
Referent: Herr **Ch. Gordon**
Eintritt frei [7728

Der Vorstand.

Alkokolfreies Café und Konditorei
am Steintor Neue Straße Neubau
Am Donnerstag
Pasteten mit Fleischbrühe
Für die Landbevölkerung am Mittwoch und Sonnabend
Kraftbrühe mit Eiernudeln
Portion 1 Lit
14611

Den werten Einwohnern von Memel und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Werkstube

für sämtliche Pelzarbeiten eröffnet habe.
Durch meine 30jährige Fachkenntnis bin ich in der Lage, sämtliche Arbeiten gewissenhaft und unter Garantie anzufertigen. [14606

Hochachtungsvoll
A. Broide
Alexanderstraße 23, bei Fr. **Jenett**

Elektrische Lampe (f. Eßzimmer) zu kauf. gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. [14565

Verkäufe

Damenmäntel (für ält. Person), **Herrenanzüge, Smoking, Frack, Herrengehpelz, großer Kaisermantel,** f. Kutsch. geeignet, alles Mittelfigur preiswert zu verk. Besicht. von 11-12 vormittags und 3-4 nachmittags. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. [14569

Neuer Wintermantel
Pelzbesatz, umständehalber **zu verkaufen** Daselbst gebr. **Pelzgarnitur, 1 Kostüm, 2 Hüte, 1 Paar Schuhe** (Gr. 38) billig zu haben
Mühlenstr. 13, 1 T.

Stadtgrundstück
mit großem Garten, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [14591

Landgrundstück 14581
22 Morgen gutes Ackerland, 3 gute Gebäude, hierzu **3 Morgen Wiese** mit **Torfbruch** (Stechtorf) sehr gute Lage dicht am Bahnhof, Schule und Steinchaussee, mit lebendem und totem Inventar steht unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf. Käufer können sich jederzeit melden.
Meißies
Spengen
Bahnhof Mitzken

Kaufe saubere Essigessenzflaschen
Burstein
Friedrichsmarkt Nr. 1

Städtisches Schauspielhaus

Sonntag, den 1. November, nachm. 3½ Uhr
Zur Erinnerung an Max Halbes 60. Geburtstag
LETZTE AUFFÜHRUNG

Jugend

Ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe

Vorverkauf ist eröffnet

4229

SS. „Egil"

wird am 30. dieses Monats
von Memel über Danzig und Kalmar nach Stockholm
expediert.
Passagier- und Güteranmeldungen nimmt entgegen:
Eduard Krause
Börse Telephon 395/97
4227

Wir expedieren diese Woche
Dampfer „Mollösund"
Memel/Danzig
und bitten um Güteranmeldungen
„Sandélis"
Memeler Lagerhaus A. G.
Telephon 249 und 160. [14610

Sparsame Frauen

kaufen nur bei uns den guten u. modernen

20 Lit-Filzhut

Umformen bis auf weiteres 10 Lit

Balt. Stroh- und Filzhut-Fabrik
Memel [14589
Verkauf: Libauer Straße 17.

Ein Posten

Strickwesten

in altbekannter Güte neu eingetroffen.
J. Simon
an der Börsenbrücke [14593

Urania

15131

Freitag und Sonnabend ab 3 Uhr
Jugendvorstellungen
Kapitän Blackbirds Abenteuer
unter den Wilden der Südsee
Beiprogramm
Neuer Weltbericht
Kinder 50 Cent
Erwachsene 1 Lit

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde

Diejenigen Mitglieder die ihre Kirchensteuer für das laufende Jahr noch nicht bezahlt hab. werden hiermit ersucht dies bis zum 15. Nov. bei unserer Rendantin Frau **Elise Krulle** Marktstraße 13, zu tun.
Gemeindemitglieder die eine Ermäßigung beanspruchen, wissen dieserhalb bei unserm Vorsitzenden schriftlich oder mündlich vorstellig werden. Nach obig. Termin müssen die Restbestände auf dem Zwangswege kostenpflichtig eingezogen werden. [4228
Evangelisch-reformiertes Kirchenpresbyterium

2 hochtragende Sterken und eine Schlachtkuh
verkauft [14594
Motikat, Grudßeiken

Achtung!

Um den vielfachen Wünschen meiner geehrten Kunden entgegenzukommen, habe ich ab heute in meinem Pelz-Geschäft eine

Kürschnerei

unter Leitung eines **russischen Kürschners** eröffnet und bin ich in der Lage, meine werte Kundschaft in jeder Beziehung fachmännisch zu bedienen.

Das Pelz-Engros-Geschäft
A. Salzberg
Telephon Nr. 536 **Marktstraße Nr. 2**
558

Rest-Posten

fertiger
Winter-Paletots
prima Qualität
empfiehlt billigst
H. Dehning **Otto Meyer Nachf.**
Friedrich-Wilhelm-Strasse 19/20
14571

Ia Gaskoks

aus hochwertigsten englischen Kokskohlen, grobstückig, nur mit Gabel verladen
bester und billigster Brennstoff für Zentralheizungen
empfehlen **fuhren- und waggonweise** ab Gasanstalt zu billigsten Tagespreisen (4046
Städt. Betriebswerke Memel
G. m. b. H.
Fernsprecher 271, 272, 273

Memeler Dampfboot

Donnerstag, den 29. Oktober 1925

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 254

Lokales

Memel, den 28. Oktober 1925

An der Karlsbrücke

Markttag im Herbst! Schwer und langsam nur geben die Nebel den Morgen frei. Die Sonne fehlt, das leuchtende Spiegelbild dieses lauten, lärmenden, geschwätzigen Lebens, wie jeder Markt es uns bringt, trotz aller Nöte der Zeit. Vor der Markthalle bis zum Schulz'schen Speicher hinunter und darüber hinaus Wagen, Pferde, Menschen in buntem lebhaften Durcheinander; — Arbeit und Leben trotz allem! Und im Hafen? Auch Leben, ja; aber eintönig-flutendes, wie müder Wellenschlag. Der wilde, heiße Pulsschlag der Arbeit geht langsam hier, wie das große Herz der Welt, nach Krieg und Revolutionen, von zager Hoffnung getrieben auf bessere Zeiten. „Locarno" wird mancher denken.

Ich schlendere langsam zur Karlsbrücke zurück. Ein paar Fischerkähne haben, der Markthalle gegenüber, festgemacht. Ihre Besitzer versuchen abzusetzen, was sie gefangen haben. Viel wird's nicht sein und noch weniger, was sie mitnehmen können. Ein kleiner Dampfer aus Tilsit nimmt Kohlen ein, die in Körben von rußgeschwärzten, jungen Burschen vom Wagen aus zum Laderaum gebracht werden. Ihm gegenüber liegen „Cranzbeek" und „Memelland", auf denen alles Leben zu schlafen scheint. Hinter ihnen der kleine Nehrungsdampfer, zur Abfahrt bereit; Post und Passagiere an Bord nehmend. Dazwischen gleitet die „Erika", fürchterlich qualmend, behend durch den Fluß. Ihre Sirene warnt einen kleinen Segler, der vor ihr kreuzt und überdröhnt für Sekunden den Lärm des Wochentags. Wann geht die Karlsbrücke hoch. Die Menschen stauen sich an beiden Seiten, und die Pferde vor den wartenden Fuhrwerken scheinen überaus zufrieden mit der kurzen Ruhepause. Der Schleppdampfer „Triton" schleppt den großen Frachtdampfer „Alca"-Malmö nach See. Groß, breit, behäbig steht der Kapitän auf der Kommandobrücke; während die schwedische Flagge im Wind leise Wellen schlägt. Ganz ohne Schaden geht dies imposante Schauspiel nicht ab. Die „Alca" nimmt zum Andenken einen hölzernen Pflock mit. Die Leute lachen, als sie ihn rammt und aus dem Wasser zieht, — lachen vermutlich im Bewußtsein, ihrer eigenen Nichtigkeit gegenüber diesem Koloß, der den dicken Pfahl wie ein Streichholz zerbrach. Und dann entschwindet das Schiff langsam den Blicken. — Die Brücke schließt sich. Es ist alles wieder wie es war, Leben, eintönig flutend, — wie müder Wellenschlag. Gr.

---

* [Protest der „Gartenstadt"-Bewohner?] Wie die „Klaipedos Zinios" berichten, haben die Beamten und Arbeiter der Memeler Eisenbahnen beim Direktorium einen Protest gegen alle Steuern zugunsten der Memeler Stadtverwaltung eingelegt, weil ihnen das Recht entzogen wurde, an den Landtagswahlen teilzunehmen. (Es wäre interessant, Näheres über diesen Protest zu erfahren, vor allem über Anzahl und Namen der Protestler. Der Stadt Memel die Verantwortung dafür aufzubürden, daß den Nichtmemelländern das Wahlrecht zum ersten Landtag des Memelgebiets entzogen wurde und deren Verwaltung dafür zu sabotieren, ist so naiv, daß wir uns nicht vorstellen können, daß vernünftige Menschen diesen Protest verfaßt haben. Aber vielleicht hat die Protestler der tägliche Anblick der „Gartenstadt" am Bahnhof in Verwirrung gebracht. Daß die Stadt Memel die ungeheure Last der Arbeitslosenunterstützung auf sich genommen und damit dem Land und Staat abgenommen hat, imponiert die Protestler scheinbar nicht im geringsten. Deswegen sollen wohl auch der Stadt die Steuermittel entzogen werden, damit sie sich den Luxus der Arbeitslosenunterstützung nicht mehr leisten kann und lediglich ähnliche Produkte hervorbringt, wie die Gartenstadt der Darbo Federacia.)

* [Die Lohnsteuer der Konservatoriumsangestellten.] Das Konservatorium Memel hat beim Direktorium einen Antrag auf Niederschlagung der für seine Beamten und Angestellten für einen rückliegenden Zeitraum abzuführenden Lohnsteuer gestellt. Diesen Antrag hat das Direktorium abgelehnt, jedoch einer übermäßigen wirtschaftlichen Belastung dieser Steuerzahler, die bei einer Abführung der rückständigen Steuer auf einem Mal entstehen würde, dadurch vorgebeugt, daß es eine Entrichtung dieser Beträge in monatlichen Raten genehmigt hat.

* [Zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.] Im Amtsblatt vom 27. Oktober erlassen Gouverneur und Direktorium des Memelgebiets eine Verordnung zur Abänderung des Gesetzes vom 28. August 1905, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten. Das Gesetz wird ausgedehnt bzw. erweitert für übertragbare Genickstarre und epidemische Kinderlähmung. Das Landesdirektorium erläßt in derselben Nummer des Amtsblatts die näheren Ausführungsbestimmungen.

* [Aenderung des Zuwachssteuergesetzes.] Das Gesetz vom 14. Februar 1911 wird in einzelnen Paragraphen laut Verordnung des Gouverneurs und des Direktoriums des Memelgebiets im Amtsblatt vom 27. Oktober abgeändert.

* [Vom Markt.] Die Zufuhren zum heutigen Markt waren infolge des regnerischen Wetters nicht besonders groß. Das größte Angebot brachte noch der Obstmarkt. Auch Kartoffeln waren verhältnismäßig reichlich zum Markt gebracht. Getreide war weniger angeboten. Der Geflügelmarkt hatte außer lebenden Gänsen auch viel geschlachtetes Geflügel aufzuweisen. Auf den anderen Märkten war keine wesentliche Veränderung eingetreten: Es kosteten: Auf dem Buttermarkt Butter 4,00 bis 4,30 Lit, Eier 30—34 Cent je Stück, auf dem Obst- und Gemüsemarkt Aepfel das Fünflitermaß von 1 Lit aufwärts, Weißkohl 15—30 Cent je Kopf, und 13—15 Lit je Schock, Zwiebeln je Liter 50 Cent, das Fünflitermaß 2,30 bis 2,50 Lit, Rotkohl 30—40 Cent, Wirsingkohl 20—40 Cent, Tomaten 0,80—1,40 Lit, Mohrrüben ein Fünflitermaß 1 Lit; auf dem Getreidemarkt Roggen 22—23 Lit, Hafer 24—25 Lit, Gerste 25—26 Lit; auf dem Kartoffelmarkt Kartoffeln 5 Lit je Scheffel; auf dem Geflügelmarkt lebende Gänse 12—15 Lit, Enten 7—8 Lit, Hühner 5—8 Lit, Hähne 4—6 Lit, Tauben 1,00—1,40 Lit, Vollgänse 1,50—2,00 Lit, ausgenommene Gänserümpfe 2,00—2,50 Lit je Pfund; auf dem Fleischwarenmarkt Karbonade 2,50 bis 2,70 Lit, Bauchstück 2,40 Lit, Schinken und Schulter 2,30 Lit, Rindfleisch, schieres, 2 Lit, Suppenfleisch 1,30—1,40 Lit, Hammelfleisch 1,20—1,30 Lit, Kalbfleisch 1,40—1,60 Lit; auf dem Fischmarkt Hechte 1,30—1,50 Lit, Quappen 1,00—1,20 Lit, Dorsche 50 bis 60 Cent, große Stinte 70—80 Cent, Lachse 3—4 Lit und Weißfische 40—70 Cent je Pfund.

* [Goethe-Bund.] Wie schon bekannt gegeben, wird Ludwig Sternberg am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, in der Aula des Luisengymnasiums aus Reuterschen Dichtungen vortragen. Sternberg ist von Geburt Mecklenburger und beherrscht als solcher in vollkommener Weise den Dialekt des volkstümlichen niederdeutschen Dichters. Er wird aber auch denen verständlich, die das Mecklenburgische nicht kennen. Ueberall, wo der bekannte Rezitator sich hören ließ, hielt er die Zuhörer in atemloser Spannung und erntete jubelnden Beifall. So schreibt u. a. die Presse: Fritz Reuter, der alte und doch nie zu vergessende Dichter und Humorist, der so manches Bittere im Leben durchgekostet hatte und der doch immer wieder die Sonne seines goldigen Humors hindurchbrechen ließ, wurde wieder lebendig. Mit glänzender Rezitation und Mimik, die fern von jeder Uebertreibung war und infolgedessen umso herzerfrischender und echter wirkte, ließ der bewährte Vortragskünstler alle Reuterschen Gestalten wieder lebendig werden und vor den Augen seiner Zuhörer fast leibhaftig emporwachsen. Etwas Herzbefreiendes und Sorgen Zerbrechendes geht von diesem Künstler aus, — eine Wirkung, die nicht nur in der äußerst glücklichen Wahl des Stoffes, die Ernstes und Heiteres in buntem Durcheinander bringt, sondern auch in der quellsicheren Art und Form der Vortragsweise ihre Erklärung findet. Der Vortrag verspricht also auch für Memel ein hoher Genuß zu werden. Vorverkauf in der Buchhandlung Rob. Schmidt's Nachf., Börse.

* [Das System Jabotinsky's und die Wirklichkeit] ist, wie uns geschrieben wird, das Thema, das die hiesige Zionistische Organisation zu der am Donnerstag, abends 8 Uhr in Fischer's Weinstuben stattfindenden öffentlichen Versammlung zur Diskussion gestellt hat. Leider konnte an dem Abend, an dem Jabotinsky, einer der glänzendsten Redner der Jetztzeit und bedeutender Führer begeisterter Anhänger, in unserer Mitte seinen Vortrag hielt, keine Aussprache über seine Ideen stattfinden. Wiewohl rhetorisch eine Meisterleistung, konnten seine Ausführungen doch inhaltlich nicht alle überzeugen. Die Organisation will daher Gelegenheit geben, über die Ideen Jabotinsky's und der Möglichkeit ihrer Verwirklichung Anhänger und Gegner sprechen zu lassen. Das Referat wird Herr Ch. Gordon halten.

* [Konzertabend.] Am kommenden Dienstag wird der in Rußland bekannte Sänger Prof. Eugen Witting im Schützenhaus einen Konzertabend geben. Witting war 15 Jahre lang erster Tenor an der Hofoper in Petersburg, verließ dann Rußland und begab sich auf Gastspielreisen, die ihn u. a. nach Spanien und Italien führten, wo er große Erfolge errang. Augenblicklich weilt der Sänger in Riga. Witting kam schon mit 21 Jahren an die Hofoper, wo er mit Schaljapin bald einer der gefeiertsten Sänger in Petersburg wurde. Nach seinem Gastspiel in Memel beabsichtigt er nach Moskau zu reisen.

* [Lehrerversammlung.] Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle auf die am Sonnabend, den 31. Oktober, vormittags 11 Uhr im Schützenhaus stattfindende Lehrerversammlung hinzuweisen. Die Tagesordnung ist reichhaltig und wichtig, u. a. wird über Stoffverteilung und Lehrplan an Landschulen gesprochen. Hoffentlich hält der schlechte Weg nicht vom Besuch der Versammlung ab.

* [Einbau einer neuen Heizanlage in die Johanniskirche.] Nach Entfernung der bisherigen Heizanlage in der Johanniskirche, deren Gasöfen durch allzu starken Gasverbrauch sich mit der Zeit als nicht genügend rentabel erwiesen hatten, ist man seit etwa 4 Wochen dabei, eine Anlage fertigzustellen, die, in ihrer Art für Memel noch etwas völlig Neues bedeutet. Die Leitung der Bauarbeiten hat die Firma Otto & Co. in Memel übernommen, während die Zeichnungen für die Heizanlage selbst, eine sogenannte Heißluftanlage von Ingenieur Marx in Memel, früher längere Zeit in Riga, entworfen wurden. Die Anlage besteht in der Hauptsache aus einem Motor und zwei Kesseln und wird von Rotterdam nach Memel gebracht. Die beiden Kessel sind im Innern der Kirche zu beiden Seiten der dem Altar gegenüber liegenden Wand aufgestellt, während der Motor in schräger Richtung ungefähr 4—5 Meter vom rechtseitigen Kessel aus in die Erde eingelassen ist. Seine Tätigkeit besteht darin, die kühle Luft der Kirche in die beiden Kessel zu pumpen. Hier wird sie bis zu ungefähr 50° erwärmt und strömt dann durch große grammophon-ähnliche Trichter nach der Höhe der Kirchenmitte, wo sie sich kreuzt und im gesamten Raum möglichst gleichmäßig verteilt. Die Fertigstellung der Gesamtanlage ist, bei pünktlichem Eintreffen von Motor und Kesseln aus Rotterdam, in etwa einer Woche zu erwarten. Die Kirchenkonferenz in Stockholm hat zum Einbau der Anlage eine Beihilfe bewilligt. Interessant ist noch, daß die Ausschachtungsarbeiten eine Menge Sargteile, Skelette, Knochen und Schädel zutage förderten. Sie dürften wenigstens vor 300 Jahren hier vergraben worden sein und es ist anzunehmen, daß sich auf dem Platz, wo heute die Johanniskirche steht, noch vor dem Bau der ersten Kirche eine Begräbnisstätte befunden hat. Vielleicht aber rühren die Skelette auch aus der Zeit des großen Brandes in Memel her. Ein Totenschädel war zum Teil noch mit Haaren bewachsen.

* [Eigentümer von Sachen gesucht.] Von der Polizei in Kelme ist ein Bürger Jonas Silpa aus Usieniai festgenommen, der nach seinen Angaben am 11. September 1925 auf der Chaussee Memel-Kretinga, etwa 10 Kilometer ab Memel ein Paket mit nachstehenden Sachen gefunden haben will: 70 Lit Geld, bestehend aus 5 Zehnlitscheinen, 2 Fünflitscheinen und 10 Lit Kleingeld in Zwei- und Einlitscheinen, eine kleine Schere, ein Augenglas, ein goldener Ring mit rotem Stein, zwei Karten mit deutscher Schrift und ein Buch in deutscher Sprache. Diese Sachen sind in Zeitungspapier verpackt gewesen. In dem Paket befanden sich weiter zwei Kassenzettel, einer ausgestellt am 20. Juni 1925 von der Firma Richard Rudat Nachf. Memel über einen Gummimantel 75 Lit, der andere von der Firma B. Bräude-Heydekrug über ein Taschentuch 0,80 Lit. Ein Teil der Sachen ist von der Polizei in Kelme beschlagnahmt und sichergestellt. Personen, denen die vorstehend angeführten Sachen abhanden gekommen sind und die bezüglich der beschlagnahmten Gegenstände Eigentumsrechte geltend machen wollen, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei Memel, Zimmer 65, oder bei der nächsten Polizeistation zu melden.

Die Wähler haben gesprochen: Dem Memellande sein Recht!

Ein weithin beachteter Schritt zur Bekundung des einheitlichen, festen, unerschütterlichen Willens aller Heimatgenossen ist erfolgt. Nun heißt's nicht nachlassen im Kampfe um unser vornehmstes Ziel. Jeder Memelländer fasse scharf die Entwicklung der Dinge ins Auge; er tut dies am besten

durch den Bezug des „Memeler Dampfboot"

des alt- und treubewährten Kämpfers für den Fortbestand unserer hochentwickelten Kultur und aller uns verbrieften Rechte.

Kein Leser unserer Zeitung versäume die Neubestellung für den Monat **November.** Das „Memeler Dampfboot" gehört nicht nur in jedes Haus, sondern **in jede Familie.**

Werbet für das „Memeler Dampfboot"

Postbezieher!

Es ist die höchste Zeit, beim Briefträger oder beim zuständigen Postamt das „Memeler Dampfboot" für den Monat **November** zu bestellen, um unangenehme Lieferungsunterbrechungen zu verhindern

Heydekruger Lokalteil

Mittwoch, 28. Oktober 1925

Gründung eines Jagdschutzvereins für den Kreis Heydekrug

Dienstag vormittag um 11 Uhr waren die Jagdpächter und Jagdinteressenten aus dem Kreis Heydekrug zu einer Versammlung zwecks Gründung eines Jagdschutzvereins in das Landratsamt eingeladen. Die Beteiligung war außerordentlich zahlreich. Es waren 70 Herren zugegen. Landrat Simonaitis begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck. Es wurde der von Herrn Bethke-Heydekrug ausgearbeitete Satzungsentwurf Punkt für Punkt verlesen und mit einigen kleinen Abänderungen angenommen. Der Zweck des Vereins ist folgender:

1. Zusammenfassung aller Revierinhaber des Kreises.
2. Weidmännische Schonung und Hege des vorhandenen Wildes, namentlich der Rebhühner und des Rehbestandes, unter Berücksichtigung der Land- und Forstwirtschaft.
3. Weidgerechte Ausübung der Jagd.
4. Erziehung, Belehrung und Ausbildung dazu.
5. Gemeinsame Bekämpfung des Wildererunwesens.
6. Abschuß des der Jagd besonders schädlichen Raubzeugs, wie Nebelkrähe, Elster, wildernde Hunde und Katzen.

Es soll angestrebt werden, daß jeder Jagdinhaber und die sonstigen Jäger des Kreises dem Verein beitreten, sofern sie nicht wegen Wilddieberei oder sonstiger entehrender Handlungen vorbestraft sind. Außerordentliche Mitglieder können auch solche Nichtjäger werden, die Interesse für das Weidwerk bekunden. Diese können auch außerhalb des Kreises Heydekrug ihren Wohnsitz haben. Jedes Mitglied, auch das außerordentliche, hat einen jährlichen Beitrag von 12 Lit in Halbjahresraten im voraus an den Schatzmeister zu zahlen. Jagderlaubnisscheine (auch Tagesscheine) dürfen nur solchen Jägern ausgestellt werden, welche Mitglied des Vereins sind. Vorübergehender auswärtiger Besuch wird von dieser Vorschrift nicht betroffen, desgleichen sind Teilnehmer an Treibjagden von dieser Bestimmung befreit. Nachdem sich der größte Teil der Anwesenden in die ausliegende Mitgliederliste eingetragen hatte, erfolgte die Wahl des Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt:

1. Vorsitzender Landrat Simonaitis, Stellvertreter: Forstmeister Settegast-Norkaiten, Schriftführer: Bürodirektor Reinecke, Stellvertreter: Bethke, Schatzmeister: Kröhnert jun., Beisitzer: Hegemeister Kröhnke, Försterei-Jonischken, Besitzer Stolz-Klumben, Amtsgerichtsrat Schwarze-Heydekrug.

Mit der Aufforderung an die Mitglieder, im Sinn des Vereins zu wirken und dem Vorstand zahlreiche Anregungen zukommen zu lassen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

---

* [Neubauten.] Die Außenarbeiten an der Kirche sind bis auf die Deckung des Daches sowie auf das Einsetzen einiger Fenster und der Uhr fertiggestellt und auch diese Arbeiten werden, bis auf die Anbringung der Uhr, noch voraussichtlich im Laufe dieser Woche vollendet werden. Die Pflasterung zur Auffahrt nach der Kirche wird ebenfalls in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Das Beamtenwohnhaus ist soweit im Bau fortgeschritten, daß es in den nächsten Tagen gerichtet werden kann. Die Firma Kassath baut anstelle des seinerzeit abgebrannten Getreidespeichers an der Kleinbahn ein neues Gebäude. Die Größe dieses neuen Speichers wird ungefähr dieselbe sein, wie die des damals abgebrannten. Die Pflasterungsarbeiten an der Hauptstraße sind beendet.

* [Reuter-Rezitationen.] Am Sonnabend, den 31. Oktober, veranstaltet die hiesige Volksbücherei E. V. einen Fritz Reuter-Abend. Als Rezitator ist Herr Sternberg-Neubrandenburg gewonnen worden, der als Landsmann des Dichters sich durch seine große Begabung, Reuters Gestalten wieder lebendig werden zu lassen, einen bedeutenden Ruf erworben hat. Wer kennt nicht den Inspektor Bräsig mit seinen sieben Brautens, oder Hanne Nüte mit ihrem lütten Pudel, wer hat sich nicht schon in der Schule gefreut über „De Wett" oder „De Koppreihdag". Kein anderer Dichter hat es so meisterhaft verstanden, ein Lachen unter Tränen hervorzuzaubern wie Reuter. Es erübrigen sich daher wohl weitere Worte der Empfehlung.

* [Selbstmord eines Staatspolizeibeamten.] Heute morgen, etwa um 6 Uhr, hat sich unweit von Bismarck in der Nähe der Brücke ein Staatspolizeibeamter durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe getötet. Die Kugel ist an der linken Kopfseite wieder herausgekommen. Arbeiter der Schlaßener Brücke fanden den Beamten auf und brachten ihn auf einem vorüberfahrenden Wagen zum Kreiskrankenhaus. Noch auf dem Transport dorthin ist er seinen Verletzungen erlegen. Das Motiv der Tat scheint Liebeskummer gewesen zu sein. Der Beamte hat auch noch versucht, die Tochter des Chausseewärters zu erschießen, doch hatte diese sich hinter einem Chausseebaum versteckt.

Heydekruger Kirchenzettel

Evangelische Kirche Heydekrug. Sonnabend, den 31. Oktober, 11½ Uhr vormittags deutsche, 12 Uhr litauische Beichte in der Kapelle. Sonntag, den 1. November, Reformationsfest, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls in der Kapelle; 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls in der Kapelle.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Pogegen

l. **Pogegen**, 26. Oktober. [Beihilfen.] Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 22. Oktober 1925 folgende Beihilfen bewilligt: 1. der Gemeinde Heydebruch zur Instandsetzung der Gemeindewege 300 Lit, 2. zur Verbesserung des Weges zur Schule in Kallehnen 175 Lit, 3. der Gemeinde Gillanden zur Verlegung von 6 Durchlässen 100 Lit, 4. zur Instandsetzung der Gemeindewege in Gillandwirßen 400 Lit.

sk. **Rucken**, 27. Oktober. [1. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr]. In Rucken ist der Reigen der Winterfestlichkeiten am Sonntag durch das erste Stiftungsfest der Ruckener Freiwilligen Feuerwehr eröffnet worden. Der Eingang zum Festlokal des Herrn Stuhlert war von Kameraden der Wehr mit Girlanden umwunden worden. Aus lustiger Höhe begrüßten Gewinde aus Tannengrün die herzuströmenden Gäste mit einem „Herzlichen Willkommen". Der Saal war festlich hergerichtet. An den Wänden prangten die Embleme der Feuerwehr und markige Wehrmannssprüche. Von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr wurden die erschienenen Gäste durch frohe Weisen der recht guten Kapelle unterhalten. Daran schloß sich eine Verlosung, in der die launische Fortuna über einzelne Gäste ihr Füllhorn in recht ausgiebiger Weise leerte, während weniger Glückliche mit leeren Händen und langen Gesichtern ausgehen mußten. Der erste Vorsitzende Brandmeister Andußies begrüßte darauf die Festteilnehmer mit kernigen Worten. Im besonderen hieß er noch die Vertreter der Pogegener Wehr willkommen, sowie die Vertreter der örtlichen Vereine: Landwirtschafts-, Krieger- und Handwerker-Verein. Er bedauerte, daß keine der 24 geladenen auswärtigen Wehren der Einladung Folge geleistet und es selbst nicht einmal für nötig befunden hatte, eine Entschuldigung oder einen Glückwunsch zu senden. Herr Bolz brachte als Vertreter der Pogegener Wehr seine Glückwünsche in launiger Weise zum Ausdruck. Auch seine Rede gipfelte in einem „Hoch" auf die Ruckener Wehr. Der Wahlspruch des jungen Vereins: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" fand Widerhall in zwei Männerchören, die von Mitgliedern der Wehr vorgetragen wurden. Der junge, temperamentvolle Dirigent hatte es verstanden, in kurzer Zeit den Chor auf eine über dem Mittelmaß stehende Höhe zu bringen. Die Lachmuskeln der Gäste kamen in Tätigkeit, als zwei flotte Einakter vom Stapel liefen. Den mitspielenden Damen wurden vom Vorsitzenden Rosensträuße als Dank und Anerkennung überreicht. Erwähnung verdient Herr Jonischkies-Rucken, dessen umsichtiges Walten viel dazu beigetragen hat, daß bei den Aufführungen alles glatt vonstatten ging. In ziemlich vorgerückter Stunde kam auch die tanzlustige Jugend zu ihrem Recht, von dem sie bis in die frühen Morgenstunden ausgiebigen Gebrauch machte. Daß das ganze Fest so harmonisch verlief, verdanken die Gäste und die Wehr dem bewährten Vorsitzenden, dessen intensive Vorarbeit einen solchen Verlauf von vornherein garantierte.

ks. **Ußlöknen**, 28. Oktober. [Gründung einer Eberhaltungsgenossenschaft.] In Erkenntnis der Notwendigkeit eines guten Vatertieres, traten hier am Sonntag, den 25. Oktober im Saale des Herrn Wichmann mehrere Besitzer von Ußlöknen und Umgebung zusammen und gründeten eine Eberhaltungsgenossenschaft. Zum Eberhalter wurde gewählt die Besitzerwitwe Marie Bolz aus Ußlöknen. Der Vorstand sowie die Ankaufskommission wurden ebenfalls zu gleicher Stunde gewählt und setzen sich aus folgenden Herren zusammen: Besitzer Michael Lorenscheit, Vorsitzender, Besitzer Eduard Lemke, Stellvertreter. In die Ankaufskommission sind gewählt die Besitzer: Lehnert, Lemke und Lorenscheit, sämtliche aus Ußlöknen.

*

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche, die nach amtstierärztlicher Feststellung in Jonikaten, Werßenhof, Gut Kallweiten und Kallnuggen ausgebrochen ist, werden nach einer Verordnung des Landrats des Kreises Pogegen im „Amtsblatt" auf Grund des § 18 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 als Sperrbezirke erklärt: Gut und Gemeinde Jonikaten, Werßenhof, Gut Kallweiten und Kallnuggen. Zum Beobachtungsgebiet treten die Ortschaften: Eistrawischken, Mantwillaten, Forstbezirk Dingken, Alt-Stremehnen und Altweide. Die Fähre über die Jura bei Groß-Szagmanten wird gesperrt.

Ostpreußen

th. **Schanzenkrug**, 28. Oktober. [Hochwasser.] Hervorgerufen durch den Schnee und die mehrere Tage anhaltenden Regengüsse, führt die Memel und ihre Ausläufe Hochwasser. Die Ströme sind über ihre Ufer getreten, so daß am linken und auch am rechten Ufer viele Landstrecken von Wasser überflutet sind. Durch die während des Sommers eingetretenen mehreren Hochwasserperioden haben die Pächter der Strom- und Flußwiesen großen Ausfall an Futter erlitten. Das Wasser ist in kurzer Zeit um 1,60 m gestiegen und steigt noch weiter. Die Besitzer vom rechten Gilgeufer hatten beinahe während des ganzen Sommers dadurch größere Ausgaben, da sie an Fährgeld den doppelten Satz zahlen mußten, weil der Wasserstand immer über 2,50 m am Pegel war. Die Schiffer konnten dagegen auf ihren Fahrzeugen die Lademöglichkeit gut ausnutzen.

th. **Brionischken**, 28. Oktober. [Baggerarbeiten.] Während der Bagger-Arbeit durch den fiskalischen Bagger „Skirwieth" im Rußstrom ist der niedrige Baugrund, auf welchem im nächsten Jahr das Schulgebäude erbaut werden soll, mit Baggergrand durch den Saugbagger aufgespült worden. Ein Teil des Baggergrandes wurde zum Bau eines Deckwerkes am linken Ufer verwendet.

Epr. **Königsberg Pr.**, 20. Oktober. [Ostpreußischer Provinzialverband für innere Mission.] Dem anläßlich der Provinzialsynode vorgelegten Arbeitsbericht des Provinzialverbandes für innere Mission in Ostpreußen ist folgendes zu entnehmen: Es gehören zum Provinzialverband für Innere Mission: fünf Ausbildungsanstalten (Diakonissen-Mutterhäuser, Brüderhäuser, Schulen) mit insgesamt 1255 Berufsarbeitern in Ausbildung und Stellung, neun Krankenhäuser mit insgesamt 1647 Betten, sechs Erholungsheime mit insgesamt 586 Betten, drei Anstalten für Krüppel, Epileptische, Taubstumme mit insgesamt 3043 Betten, sechs Anstalten für Wandererfürsorge (Herbergen zur Heimat, Seemannsheim) mit insgesamt 267 Betten, zweiundvierzig Waisen- und Erziehungshäuser mit insgesamt 1940 Betten, dreiundfünfzig Alten- und Siechenhäuser mit insgesamt 1330 Betten, ein Studentenheim mit insgesamt 19 Plätzen, achtzehn Kleinkinderschulen mit insgesamt 1200 Plätzen, Gemeindeschwesterstationen mit insgesamt 96 Plätzen. Hinzu kommen noch die Geschäftsstellen der angeschlossenen Vereine mit insgesamt 42 hauptamtlichen Berufsarbeitern. Auf der einen Seite bedeute die Zusammenfassung dieser gesamten Kräfte eine große Kundgebung der evangelischen Arbeit gegenüber den Behauptungen kirchenfeindlicher Behörden und Personen. Auf der anderen Seite war hier wiederholt Gelegenheit gegeben, zu verhindern, daß rein evangelische Einrichtungen oder Anstalten interkonfessionell wurden. Das evangelische Gewissen wurde in zahlreichen Vorständen wachgerüttelt, evangelisches Bewußtsein gestärkt. Auch verhinderte man das Verkaufen oder Auflösen von Anstalten. Außerordentlich wichtig war, daß der Verband der Inneren Mission, was die Anzahl der Betten und Plätze anbelangt, ungefähr ebensoviel umfaßte, als der Caritasverband, das Rote Kreuz, die Arbeiterwohlfahrt, die jüdische Wohlfahrt und der fünfte Verband zusammen.

* **Lyck**, 25. Oktober. [Lyck in — Polen!] Der „Lycker Zeitung" geht ein Briefumschlag der „Alpine" Maschinen-Aktien-Gesellschaft, Augsburg mit folgender Anschrift zu: Lycker Hartstein-Werke G. m. b. H., Lyck, Polen, darunter durchstrichen Rußland. Der Brief war mit Auslandsporto freigemacht. — Es ist bezeichnend, daß sich die ostpreußische Presse in bestimmten Abständen mit solchen Beweisen der Gleichgültigkeit, mit der in manchen Geschäftskreisen des Reiches Ostpreußen begegnet wird, beschäftigen muß. Gewiß, Lyck ist eine Stadt, die nicht besonders hervorgetreten ist, aber sie hat doch einiges von deutschen Städten gleicher Größe voraus. Sie ist im Kriege oft genannt worden, sie ist bei der Abstimmung hervorgetreten. Ueberlegungen hat man scheinbar doch darüber angestellt, wo dieses Lyck, aus dem man wahrscheinlich ein natürliches deutsches Schreiben erhalten hat, eigentlich so liegen könnte; denn das mit Maschine geschriebene „Rußland" ist von einer korrigierenden Hand mit Tinte durchstrichen und dann mit einem Kopierstift wahrscheinlich doch von dritter Hand durch das Wort „Polen" ersetzt.

*

Dieser Tage verübte der Maler David Jackstein in Tilsit, Hohe Straße 38, bei Georg Salomon, einen Einbruch. Als der Einbrecher sich beobachtet fühlte, ergriff er die Flucht, wurde jedoch von dem ihn verfolgenden Schutzpolizeibeamten durch einen Schuß in das rechte Knie zu Fall gebracht.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in Tilsit in der Moltkestraße 15 ereignet. Dort war in einer Stube infolge Ueberheizung eines Ofens ein Feuer ausgebrochen. Bevor die Feuerwehr eintraf, war das 5 Monate alte Söhnchen des daselbst wohnenden Kaufmanns Ritter bereits erstickt.

In einer der letzten Nächte entstand auf dem Gehöft des Besitzers Brost in Prewoißen bei Ragnit auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer. Es brannte eine Scheune mit ungedroschenem Getreide nieder. Mitverbrannt sind einige landwirtschaftliche Maschinen und drei Wagen.

In Königsberg sind dieser Tage die ersten Sendungen Gefrierfleisch eingetroffen, so daß mit dem Verkauf an die Verbraucher bald begonnen werden kann. Grundsätzlich dürfen nicht mehr als 5 Pfund Gefrierfleisch an einen Käufer abgegeben werden. Der Kleinverkaufspreis wird etwa zwischen 70 und 85 Pf. je nach Qualität betragen.

Ein Oberlandjäger fand in Legitten die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Schädeldecke war zertrümmert. Beide Beine bis zum Knie und der rechte Arm fehlten. Das Gesicht ist unkenntlich, da die Leiche mehrere Wochen in der Erde gelegen hat. Die fehlenden Glieder sind von Hunden abgefressen worden.

Baltikum

Reval, 26. Oktober. [Vier Fischer ertrunken.] Am Strande bei Brigitten kenterte ein Fischerboot mit vier Insassen, die sämtlich den Tod in der See fanden.

* **Riga**, 25. Oktober. [Verschiedenes.] Freitag abend rannte an der Ueberfahrtstelle bei der Gertrudstraße der aus Rosenau kommende Passagierzug mit voller Gewalt in die Seite des nach Riga von der Alexanderpforte fahrenden Zuges. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß, wobei 4 Warenwaggons mit Kohlen vollkommen zertrümmert und 8 Wagen beschädigt wurden. Die Lokomotive des Zuges entgleiste und zertrümmerte. Der Weg von Riga zur und von der Alexanderpforte ist versperrt. Nach Aussagen von Augenzeugen sind der Maschinist Grünbaum, sein Gehilfe Martin Witoling und der Heizer Jahnis Anger im Augenblick der Katastrophe stark angeheitert gewesen. — Großfeuer wütete dieser Tage auf der Holzbearbeitungsfabrik von A. Jansön. Der Schaden an vernichtetem Holzmaterial sowie am Immobil und an der Inneneinrichtung ist, im Verhältnis zur Höhe der Versicherungssumme, geringer, als während des Brandes angenommen werden konnte.

*

Auf dem Fabrikhof in Kränholm bei Narwa (Lettland) wurde in Gegenwart des deutschen Konsuls Dr. Lange ein Grab geöffnet, in dem drei deutsche Soldaten aus der Okkupationszeit ohne Sarg bestattet worden waren. Die Leichen wurden nach dem Friedhof in Sievershausen übergeführt

«Heydekrug-Pogegen»

Volksbücherei Heydekrug E. V.

2. Vortrag

Sonnabend, den 31. Oktober cr. abends 8 Uhr, in der Turnhalle

Sternberg-Neubrandenburg

Rezitationen aus Reuters Werken

Eintrittskarten 2.— Lit, Schüler 1.— Lit

Für **Zuckerkranke** Bellmanns Phaseol-Tabletten

Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die **Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 35.** Lützowstr. 54 I

Zu haben in den Apotheken. |9021

Neuer **Motor-Dreschsatz** oder auch Motor allein (12 PS) preiswert zu verkaufen |4231

Gentes, Dedsteln per Ramutten, Kreis Heydekrug.

Suche von sofort oder später für Heydekrug einen

Friseur-Gehilfen

bei freier Station.

Fritz Binsau Friseur |4230

z. Zt. **Saugen**

Veränderungshalber biete meine **Dampfmolkerei-Einricht.** Lokomobile, Butterfaß **Tony-Alfa**, Käsekessel, Kneter usw. zum Verkauf zu jedem annehmbaren Preise. |4220

Fritz Zürcher

Barsdehnen. Palletten

Oeffentliche Versteigerung

Sonnabend, den 31. Oktober cr., vormittags 9 Uhr, werde ich in **Pogegen** das **Waldeit'sche Konkurswarenlager,** bestehend aus

Kutschgeschirren, Ledervorräten, Leinen, Geschirrbeschlägen, Arbeitsfielen u. a. m. |4233

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Heydekrug, den 27. Oktober 1925.

Der Gerichtsvollzieher

Luschnat

Stottern ist oft schon in 14 Tagen durch meine vorzügl. Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Aerzten, Lehrern usw., und amtl. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort **kostenlos** mein Büchlein. |49304

L. Warnecke, Hannover, Schließfach 163

Unsere Abholestellen

im Memelgebiet

Coadjuthen: Fritz Puschwadt
Heydekrug: Eigene Geschäftsstelle, Prinz Joachim-Str., Neubau
Franz Treger
Jugnaten: Hermann Kissuth
Juschka-Spötzen: Max Luttkus
Nattkischken: Otto Neumann
Ridden: Johann Froese
Pogegen: Carl Wieprecht
Ruß: Fritz Schwaupa
Hans Weers
F. Lorch
Schmalleningken: E. Kupprat
Schwarzort: Johann Resas I
Stonischken: Otto Klein
Willkischken: Eugen Kannegießer
Wischwill: Fritz Pechbrenner
Ludwig Köhler

in Litauen

Kowno: Spaudo Agenturo
Jurburg: G. Margolies
Neustadt: A. Lukaschewitz
Rossienie: F. Werber
Schaulen: Kulescha, Wilnaer Straße
H. Egler
Schkudy: D. David
Telschi: A. Udvin

In diesen Abholestellen ist das „Memeler Dampfboot" je nach Wunsch im Wochen- und Monatsbezuge, unsere „Lietuwißka Ceitunga" im Monatsbezuge erhältlich. Auch einzelne Nummern dieser unserer Zeitungen können hier entnommen werden.

Anzeigen- und Druckaufträge werden von obigen Stellen gleichfalls gern entgegengenommen und prompt und auf schnellsten Wege an uns weiterbefördert.

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

„Dir woll'n wir treu ergeben sein"
(Die eiserne Braut) |9018
Der Film der deutschen Flotte

Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von
Elisabeth Brönner-Hoepfner

39. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Gesund sind sie, ja."
„Ei was machen die Fohlchen?"
„Das braune war krank."
„Wieviel Kälber sind all?"
„Erst drei Stück."
„Geben die Kühe gute Milch?"
„Alle Welt is nich!"

Schweigen, banges, hoffendes, angstvolles Schweigen.

„Nu muß ich noch was besorgen. Hier hat die Mutter auch auf einen Zettel aufgeschrieben, was Du besorgen kannst. Bring das gleich zu Erzbergers, da hab' ich das Fuhrwerk."

Eine Pause, dann angstvoll und mit Ueberwindung: „Papa, gib aber Geld zum Besorgen!"

Der Vater seufzt auf und entnimmt dem alten Portemonnaie einen Taler. Urte sieht, er hat nur noch einiges Kleingeld. Jammer über die eigene Not und ein schier herzzerreißendes Mitleid mit dem Vater.

Rohrmoser geht, und Tante zischelt Urte, ehe die auch geht, zu: „Hat er Geld gegeben?" „Noch nicht. Ich soll Besorgungen machen und es zu Erzbergers bringen."

„Hat er denn Geld?"

Um keinen Preis gesteht Urte auch nur der Tante des Vaters Not. „Ich weiß nicht. Vielleicht geht er sich auch vom Kornhändler Geld abholen," und in Gedanken fügt sie hinzu: „Oder vom Halsabschneider besorgen."

Die Besorgungen sind gemacht. Wird er nun das Geld geben? Wird er?

Nein, er steigt auf den Wagen. Urte wagt es nicht, um Geld zu bitten.

„Na, komm ein Endchen mit!"

Die Röte steigt Urte ins Gesicht, auf dem Marktwagen durch die Stadt und über die Schiffbrücke, wo jetzt die junge Welt Tilsits hin- und herflankiert! Und dennoch ihr Verlangen, mit dem Vater noch länger beisammen zu sein!

„Na dalli, dalli, ich muß fahren, sonst wird's mir zu spät zum Uebersetzen über die Jura!"

Urte klettert auf den Wagen. Der Vater hatte Schweine zum Markt gebracht. Ein großes Holzgitter steht hinter dem Gesäß. Richtig, auf der Schiffbrücke sind Hunderte von Menschen. Elma und einige andere Mädchen aus der Klasse spazieren auch nach Brückenkopf hinüber. Auch Karl Ewald ist da, der Sekundaner, der Urte immer Fensterpromenaden macht. Urte hat einen Augenblick ihre anderen Sorgen vergessen. Sie wendet den Kopf hart nach der anderen Seite, damit sie niemand sieht. Vor Scham meint sie in den Boden sinken zu müssen.

„Da sind so viel Kinder aus unserer Klasse," sagt sie gepreßt zum Vater. „Wenn die mich bloß nicht sehen!"

„Und wenn schon!" entgegnet Rohrmoser hartschädlig. „Dann können Sie uns bloß um unsere Braunen beneiden. Solche Pferde hat sobald keiner."

„Ja, ja, aber der Wagen."

„Na, is der Wagen zum Markttag nich gut?"

Urte schweigt. Die andern Gutsbesitzertöchter kommen mit feinen Kutschwagen in die Stadt. Sie hat es nicht laut gesagt, aber Rohrmoser weiß ihre Gedanken. „Wir haben ja auch feine Wagen, auch sogar einen Verdeckwagen."

Nun verebbt der Menschenstrom. Bis zur grauen Brücke gehen nur noch einige wenige. Erleichtert atmet Urte auf, und dann fällt wieder zentnerschwer die Angst auf ihr Herz: Wird er mir das Geld geben?

„Papa, nun muß ich aussteigen."

„Na, noch bis zur andern Brücke."

Urte bleibt sitzen. Wird er mir das Geld geben? Wird er? Das Herz klopft ihr bis zum Halse. Rohrmoser ist in tiefe schwere Gedanken versunken. Er spricht nichts. Die Nähe seiner Urte, seiner Aeltesten, tut ihm aber wohl.

„Papa, nu is aber Zeit, sonst schimpft die Tante. Ich hab' auch noch Schularbeiten zu machen."

„Na denn prr!"

Urte küßte den Vater zum Abschied herzlich. Wird er mir nun das Geld geben? Wird er es mir geben? Nichts. Sie steigt vom Wagen. Nun muß sie ihn erinnern. Vielleicht hat er es auch bloß vergessen. Unendlich schwer fällt ihr das Sprechen.

„Papachen, das Schulgeld, auch vom vorichten Monat!"

Rohrmoser schüttelt trostlos den Kopf. „Ich hab' nichts, Urtche! Was ich fiere Schwein krichte, das mußt ich dem verfluchten Kerl Zinsen geben."

Urte stehen die Tränen in den Augen.

„Kannst Deinem Fräulein nicht sagen, daß ich ihr das Geld schicken werd'? In nächster Woch' liefer ich dem Arnold die Ochsen. Da krieg ich wieder Geld."

„Ja, ich werd' das dem Fräulein sagen, das schadet nichts," sagt Urte tonlos und versucht zu lächeln. „Warum noch dem armen Vater das Herz schwer machen, wenn er doch nicht helfen kann!"

„Na, denn is ja gut, Urtche, hier hast fünfzig Pfennig — das ist für Dich," sagt Rohrmoser erleichtert.

Urte nimmt das Geld und bedankt sich mit einem Kuß. Dann küßt sie den Vater noch einmal zum Abschied und dann sagt sie, ganz von Trennungsschmerz erfüllt: „Ich komm' noch mit bis Mikieten."

Aber Rohrmoser wehrt ab. „Nein, Kind, es wird dunkel. Geh' nur zurück!"

„Grüß' die Mutter und die Kinder und den Nante und Malchen und die Pferd' und die Küh' und die Fohlchen und die Hunde und die Hühner und alles in Karlehnen," ruft Urte und schaut dem Wagen nach, solange sie ihn sehen kann. Die Sehnsucht und das Mitleid um den Vater, der da zusammengesunken auf dem Strohkissen sitzt und nun sorgt und sorgt, reißt an ihrem Herzen. Als sie aber langsam nach Tilsit zurückgeht, da kommen die anderen Qualen. „Was wird die Tante sagen, und wie wird das am andern Tage in der Schule werden?" Sie weint leise vor Angst und Sehnsucht in sich hinein und schreitet dann rasch aus, während das Hirn unablässig arbeitet. „Was sag' ich der Tante? Was sag' ich der Schulvorsteherin?"

In der Stadt werden ihre Schritte immer zögernder. Lange steht sie im Hausflur. Endlich geht sie die Treppe hinauf. Die Tante steht in der Küche und versucht mit ihren kranken Händen Abendbrotstullen zurechtzuschneiden. In der Stube lachen und lärmen die Pensionäre.

„Die Unverschämtheit is doch wirklich zu groß. Nun bitt' ich einen Menschen! Wo bist Du bloß gewesen? Abendbrot muß besorgt werden. Petroleum muß auch noch geholt werden, und Du bist nicht da. Das ist doch wirklich die Höhe."

„Ich war mit dem Papa mitgefahren," sagt Urte trotzig, schneidet rasch Brot und macht die Stullen zurecht. Die Ohren brennen ihr wie Feuer. „Jetzt wird sie mich fragen," denkt sie und sagt dabei: „Ich werde denn nur rasch Petroleum holen gehen." Doch als die Tante ihr Geld geben will, bemerkt sie, daß sie nur noch einen Fünfzigmarkschein hat. Den will sie nicht wechseln lassen. „Leg' Du von dem Geld aus, was Dir Papa gegeben hat. Ich

(Fortsetzung folgt.)

Das Reich der Frau

Nr. 254 / Donnerstag, 29. Oktober 1925

Beilage des Memeler Dampfboots

Die Sendung der Frau

Von

D. med. Banges

Darin liegt die besondere Sendung der Frau, daß sie berufen ist, neues Leben in sich keimen und reifen zu lassen. Und diese schicksalsschwere Sendung weist der Frau einen Platz zu, der sie hinausheben sollte über alle Kleinig- und Kleinlichkeiten des grauen Alltags, der sie geschützt und gefeit erscheinen lassen sollte gegen alle Fähr- und Wirrnisse unseres an Bitterkeit und Enttäuschungen leider so reichen Lebens. Daß dies nicht so ist, daran trägt die Frau, trägt der Mensch überhaupt schuld.

Man entschuldigt sich so gern damit, daß die Ungunst des Geschicks das Gelingen dieser oder jener Pläne vereitelt, und daß der Mißmut über die zerstörten Hoffnungen die Tatkraft gelähmt und so den trostlosen Zustand eines freud- und erfolglosen Lebens erzeugt habe. Aber dies ist und bleibt eben nur eine Entschuldigung, eine Entschuldigung gegenüber den Mitmenschen und eine selbstbetrügerische Beschönigung aller Begehungs- und Unterlassungssünden gegenüber dem eigenen Ich.

Der Mensch trägt sein Schicksal in sich! Wie er mit Enttäuschungen und Mißerfolgen, mit Leid und Hemmungen sich abfindet und sie zu überwinden strebt, darin liegt des Menschen Schicksal.

Das sollten sich vor allem unsere Frauen gesagt sein lassen und beherzigen, damit sie der hohen Aufgabe, die ihnen das Leben nun einmal zugewiesen hat, gerecht werden können.

Die Aufgaben der Mutterschaft erschöpfen sich nicht in dem standhaften Ueberwinden der damit verbundenen Leiden und dem dankbaren Genießen seiner Freuden. Die Mutterschaft hat vielmehr die Erfüllung einer großen Aufgabe zur Voraussetzung, und das ist die Vorbereitung auf die besondere Sendung.

Das Fundament für die Charakterbildung des keimenden Lebens wird gelegt, ehe noch der Keim zum Leben bestimmt ist. In diesem Sinn ist auch das warnende Bibelwort zu verstehen: „Die Sünden der Väter werden heimgesucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied.“ Sinngemäß nur müssen wir ergänzen „und Mütter“, ja sogar den Ton auf Mütter legen. Ist doch die Frau für unsere Begriffe geradezu die Verkörperung von Reinheit, Zucht und Sitte, und hängt doch von ihrer Auffassung über die Gesetze der Moral und Sittlichkeit die Einstellung des mit ihr verbundenen Mannes zu diesen Begriffen in hohem Grade ab.

Damit soll nicht etwa gesagt werden, daß die Frau und Mutter im Bewußtsein ihrer Sendung nur mit Ernsthaftigkeit durchs Leben schreiten darf. Im Gegenteil, die Frau muß die Freuden des Lebens kennen lernen und sie genießen, gerade damit Daseinsfreudigkeit in ihr wach werde und bleibe, und sie befähige, freudig ihr Schicksal auf sich zu nehmen.

Verstand und Wille sind die besonderen Kennzeichen des Menschen, sind das, was den Menschen vor dem Tier auszeichnet. Diese beiden Attribute müssen der Frau zeigen, was sich ziemt und was ihrer unwürdig ist. Die besondere Veranlagung der Frau hat sie überdies mit einem Instinkt begabt, der sie über alle Reflexionen hinweg, ja, oft ihnen zum Trotz, das Gute finden läßt. Die Ausbildung von Verstand und Wille in gleicher Weise muß daher für die Frau und Mutter auch das erstrebenswerte Ziel ihrer Kindererziehung sein. Mit „Du sollst, Du darfst nicht“ wird man den rechten Weg nicht weisen. Schäden und Vorteile einer Handlung dem Kinde vor Augen führen, beides an Beispielen erläutern, das Kind zum Maßhalten in allen Dingen anhalten, das ist der Weg, brauchbare Menschen heranzubilden.

Um ein Beispiel zu geben: Man hört so häufig die Klage, die Jugend sei unmäßig im Genuß von Alkohol. Erlebt man nicht immer wieder, daß Eltern unter Ausschaltung der Selbstkontrolle sich gelegentlich selbst Ausschweifungen auf diesem Gebiete hingeben und dadurch ihren Kindern ein schlechtes Beispiel geben? Glaubt man nun, daß die Scheltworte „Du sollst nicht, Dir ist verboten“ das Kind hindern werden, dem schlechten Beispiel der Eltern zu folgen? Weit gefehlt! Gerade das Verbotene reizt die Jugend.

Ihr Mütter, in deren Hand der Schwerpunkt der Erziehung liegt, zeigt Euren Kindern, wie man mit Maß genießt und dadurch der Freuden und Vorteile des Genießens teilhaftig wird. Sagt Euren Kindern, solange Ihr noch nicht reif seid, sind Wein, Bier und was sonst, Gift für Euren Körper und Gift für Euren Geist. Seid Ihr erwachsen, dann mögt Ihr genießen, mögt Ihr trinken, aber mit Maß, und Ihr werdet fühlen, wie der mäßige Genuß Euch wohl tut, wie er anregt und begeisterungsfähig macht, wie er hinweghilft über Sorgen und Kümmernisse, wie er edle Regungen in Euch weckt, die die Nüchternheit des Alltags nicht aufkommen ließ.

Feuer ist ein gefährlich Spielzeug für Kinder. Sollte man darum von Staats wegen verbieten, überhaupt Feuer zu schüren? Schußwaffen sind ein gefährlich Ding, selbst in den Händen Erwachsener. Sollte man nun etwa von Staats wegen den Verkauf oder gar die Herstellung von Schußwaffen verbieten, um zu verhindern, daß Unkenntnis und Unbesonnenheit keinen Schaden mehr stiften?

Verbote schlechthin sind absurd, nur Aufklärung, Erziehung zum rechten Gebrauch von Verstand und Wille können zu dem gewünschten Erfolge führen. Durch Klippen findet nur hindurch, wer ihre Gefahren kennt, jener, dessen Auge und Instinkt geschärft sind durch Belehrung und Erfahrung.

Die besondere Sendung der Frau gibt ihr auch die Eignung, an ihrem Teil dafür zu sorgen, daß ein brauchbares Geschlecht heranreift. Brauchbar im besten Sinne aber heißt nicht: entsagen, allen Gefahren aus dem Wege gehen — sei es auch nur durch Verbote — brauchbar sein heißt, frisch und fröhlich das Leben nehmen, wie es kommt, seine Gefahren erkennen, ihnen mutig ins Auge schauen und sie überwinden!

Der Freiheitskampf der amerikanischen Frau

Von

Wally Damm

Man ist allzusehr geneigt, Amerika als ein einheitliches Ganzes aufzufassen. Schreibt irgend ein Reisender Berichte über gesellschaftliche oder kulturelle Verhältnisse, der er drüben kennen gelernt hat, so glaubt man allgemein, in diesen Schilderungen den Typ der amerikanischen Menschen, die amerikanische Ehe, die amerikanische Frau, die amerikanische Freiheit gefunden zu haben. Man vergißt aber dabei, daß das amerikanische Banner viele Sterne aufweist und daß die einzelnen Staaten der Union ihre eigene Verfassung haben.

So kommt es, daß sie in manchen Dingen und ganz besonders in kulturellen Angelegenheiten die größten Verschiedenheiten aufweisen. Die Familiengesetzgebung im Staate Newyork zum Beispiel ist eine andere als die von Virginia, und wenn es in Kalifornien erlaubt ist, die Darwinsche Abstammungslehre zu verbreiten, so fällt im Staate Tennessee dieses Ketzertum unter die gesetzwidrigen Handlungen. Auch bei der Frauenemanzipation muß man diese einzelstaatlichen Unterschiede im Auge behalten. Der Ruhm von der Freiheit der amerikanischen Frau verdeckt nicht die Tatsache, daß in manchen Staaten der Union noch geradezu mittelalterliche Gesetze bestehen, welche nach neuzeitlichen Begriffen der Frau eine würdelose Stellung im bürgerlichen Leben zuweisen. Im Staate Vermont und in Georgia zum Beispiel bestehen Gesetze, wonach der Ehemann befugt ist, alles Geld, das sich die Frau verdient hat, sei es durch Arbeit oder durch andere Erwerbsmöglichkeit, für sich zu verwenden, und der Frau gehört davon kein einziger Cent, es sei denn, daß sie von ihrem Manne das vorerst selbst verdiente Geld gnädigst als Geschenk erhält.

In verschiedenen Staaten wird die Mutter nicht als Erziehungsberechtige ihrer Kinder angesehen, und in Delaware, das erst vor kurzem diese grausamen Paragraphen aus dem Gesetzbuch gestrichen hat, konnte der Vater ehedem bestimmen, daß die Kinder nach seinem Tode der Mutter fortgenommen und fremden Personen zur Erziehung übergeben werden durften, ohne daß die Mutter irgendwelche geistigen oder bürgerlichen Delikte zu haben brauchte. Wenn ein leichtsinniger verschwenderischer Mann im Staate Virginia mit seiner Schuldenlast nicht mehr ein noch aus wußte, dann heiratete er eine reiche Frau, die er auf Grund des Gesetzes dazu zwingen konnte, seine Schulden zu bezahlen; denn das Vermögen einer Frau gehört dort ausnahmslos dem Ehegatten. — Die führenden Rollen, welche die Amerikanerinnen im öffentlichen Leben bekleiden, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß manche Universitäten verschiedene Aufnahmebedingungen für die Studenten männlichen und die weiblichen Geschlechts haben, daß den Frauen in einigen Staaten die öffentlichen Berufe verschlossen sind und daß sie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt auch hinter den Männern zurückstehen, insofern, als sie für gleiche Leistungen niedrigere Gehälter empfangen; aber dieser letzte Umstand ist schließlich keine spezifisch amerikanische Ungerechtigkeit gegen die Frau. Es wäre vielmehr zu bemerken, daß die amerikanische Seidenindustrie die erste Bresche geschlagen hat und männliche und weibliche Arbeiter gleichmäßig entlohnt, ein Beispiel, dem bisher noch kein Industriezweig in irgend einem anderen Lande gefolgt ist. Das ist eben einer der Punkte, in dem Amerika der übrigen Welt voraus ist.

Kalifornien weist auch stolz auf eine Neuerung in seiner Gesetzgebung hin, wodurch eine bereits oft diskutierte Idee verwirklicht worden ist, daß nämlich die Ehefrau Anrecht auf das während der Ehe erworbene Vermögen hat. Die kalifornische Gesetzgebung erkennt diese Forderung insoweit an, als sie der Frau das Recht gibt, über die Hälfte eines derartig gemeinsam erworbenen Vermögens testamentarisch verfügen zu können.

Das sind Erfolge, die sich die „Nationale Frauenpartei von Amerika“ mit Recht auf Grund größter Anstrengungen, welche sie deswegen gemacht hat, zuschreiben kann. Ihren Bemühungen ist es auch zu verdanken, daß jenes grausame Gesetz gegen die Gleichberechtigung der Mutter in Delaware gefallen ist und daß jetzt verschiedene weitere Staaten, darunter Lousiana und Maryland, die Frau zu den öffentlichen Aemtern zulassen. Ein neuer Vorstoß ist in Vorbereitung. Gestützt auf ziemlich erhebliche Subskriptionsfonds, wird die Propaglerung eines Programms für „gleiche Rechte“ durchgeführt, und man hofft demnächst auf die günstige Erledigung eines entsprechenden dem Kongreß vorgelegten Gesetzänderungsvorschlages.

So sind die Amerikanerinnen eifrig bemüht, ihren Ruhm als freiheitlichste Frauen zu rechtfertigen und außerdem in Zusammenarbeit mit den Kämpferinnen anderer Länder die internationale Fraenbewegung zu fördern, wovon ihr Bestreben spricht, ein internationales Frauenparlament in Washington zusammenzuberufen, das über alle Angelegenheiten der Frauenemanzipation beratschlagen soll.

Die geächteten Strohhüte

Eine interessante Aufnahme, die beweist, wie ernst gewisse Vorschriften der Mode in Amerika genommen werden, finden wir in einer amerikanischen Zeitung. Man sieht dort eine belebte Straße einer Großstadt, die kreuz und quer mit Stricken überspannt ist, an denen in unübersehbarer Reihe Strohhüte baumeln. Der Text belehrt uns darüber, daß in gewissen Gegenden der Vereinigten Staaten die Gepflogenheit besteht, jeden, der sich am 21. September noch mit einem Strohhut auf der Straße zeigt, gewaltsam von seiner Kopfbedeckung zu befreien, die dann zum geringen Vergnügen des barhäuptigen Trägers bald darauf das Schicksal der herabbaumelnden Hüte teilt.

Kleine hauswirtschaftliche Ratschläge

Verhalten bei Ohnmachtsanfällen. Ist das Gesicht des von Ohnmacht oder Bewußtlosigkeit Befallenen blaß, so rührt die Erkrankung von Blutleere im Gehirn her. In diesem Falle sorge man vor allem für frische Luft, öffne sämtliche Fenster, lege den Kranken wagerecht hin mit Tieflagerung des Kopfes. Ferner öffne man alle beengenden Kleidungsstücke, Kragen, Weste, Hosenband, Korsett, Rockbänder, Strümpfe. Das Gesicht und die Brust besprenge man mit kaltem Wasser und halte dem Erkrankten hin und wieder auf kürzere Zeit Riechmittel, wie Kölnisches Wasser, Salmiakgeist, unter die Nase. Später verabreiche man ihm einen Schluck Wein oder schwarzen Kaffee. Ist das Gesicht des Kranken gerötet, was auf Blutüberfüllung des Gehirns zurückzuführen ist, so sorge man zunächst gleichfalls für frische Luft, lagere den Kopf hoch und öffne alle beengenden Kleidungsstücke. Ferner mache auf Kopf und Herz kalte Umschläge, die öfter erneuert werden müssen, und versäume in diesem Falle nicht, schnell einen Arzt zu holen.

Plätten ohne Bügeleisen. Zerknitterte Waschkleider von kräftigem Stoffe, wie Pikee, Leinen und dergleichen, kann man in Ermangelung eines heißen Bügeleisens durch Anfeuchten mit Wasser wieder schön glatt machen, indem man die Stoffe über ein Plättbrett zieht oder sie aufhängt, auf der linken Seite strichweise die zerdrückten Stellen mit einem feinen nassen Bürstchen oder Tuche befeuchtet und sie hängen läßt, bis sie trocken sind.

Befestigung von Nägeln. Nägel, die in Nagellöcher locker geworden sind, befestigt man sehr haltbar mit Zeitungspapier, in dem man dies durchnäßt, es zu kleinen Klümpchen knüllt und diese in das Loch hineinpreßt. Sofort, wenn das Loch genügend gefüllt ist, schlägt man den Nagel, der sich natürlich leicht in die weiche, feuchte Masse hineinbohrt, mit dem Hammer hinein. Nach dem Zusammentrocknen hält das Zeitungspapier den Nagel ebenso fest, als wenn man ihn eingegipst hätte. Dabei kann man das Verfahren viel leichter und bequemer anwenden, als wenn man einen Holzpflock in die Wand gipst.

Gegen den Holzwurm. Der Holzwurm, der Urheber zahlreicher runder Bohrlöcher in Möbeln und Getäfel, richtet dadurch erheblichen Schaden an. Durch seine Arbeit entsteht das sogenannte Wurmmehl, indem er seine Gänge in das Holz bohrt und dies schließlich in eine mürbe staubige Masse verwandelt. Wo Holzwürmer vermutet werden, stelle man durch Aufkochen von je einem Teil Kochsalz, Knoblauch, Pfeffer, Senfkörner in mehreren Litern Essigsprit eine recht scharfe Lauge her, womit man die schadhaften Stellen wiederholt sorgfältig bestreicht. Ebenso hat sich das Bepinseln mit roher Karbolsäure, mit Kresotöl oder Terpentinspiritus bewährt.

Postbezieher!

Es ist die höchste Zeit, beim Briefträger oder beim zuständigen Postamt das „Memeler Dampfboot“ für den Monat **November** zu bestellen, um unangenehme Lieferungsunterbrechungen zu verhindern

Wie ich zu einer Frau kam

Von

Dr. R. Sch.

Es ist schon fast zwei Jahrzehnte her, daß ich im Anschluß an die Tagung einer wissenschaftlichen Gesellschaft in Stuttgart Teilnehmer eines Ausflugs nach der Schwäbischen Alp mit der durch Hauff berühmt gewordenen herrlich gelegenen Burg Lichtenstein war. Bereits während der geselligen Veranstaltungen in Stuttgart war mir als Norddeutschen wegen ihres unverfälschten schwäbischen Dialektes eine lebhafte junge Dame, die Tochter eines mir schon bekannten Professors an einer höheren Schule in Cannstatt, aufgefallen, und der Zufall wollte es, daß ich mit der Familie während der Fahrt in die Berge in dasselbe Abteil der Bummelbahn geriet. Schon auf den einzelnen Bahnhöfen der Nebenbahn war ungewöhnlich langer Aufenthalt, und an einem Kreuzungspunkt ein solcher von mehr als einer Viertelstunde, so daß fast sämtliche Fahrgäste ausstiegen und bis zur Abfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig lustwandelten.

Auf dieser Nebenbahn ging damals das Ein- und Aussteigen noch nicht mit der Eile und Hast und auch die Abfahrt des Zuges nicht so geräuschlos vor sich, wie man das sonst auch damals anderwärts schon überall gewohnt war. Vor der Abfahrt des Zuges wurde durch den Portier in den Wartesälen noch abgerufen, dann ertönte zunächst die Glocke des Signalwerkes, die Glocke für die Abfahrt des Zuges wurde dreimal angeschlagen, und der Portier ging klingelnd auf dem Bahnsteig auf und ab, indem er dauernd in singendem Tone rief: „Einsteige, 's Zügle fährt gleich ab!“ Ehe sich dann der Zug wirklich langsam in Bewegung setzte, gab dann noch der Zugführer mit seiner Signalpfeife das eigentliche Zeichen zur Abfahrt. Alle diese vorsorglichen Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung hatten aber bei zwei Mitreisenden, die in traulichem Zwiegespräch auf dem Bahnsteig standen, nicht den gewünschten Erfolg; sie verpaßten die Abfahrt. Da auf der Nebenbahn kein Berliner Stadtbahnverkehr mit Zugfolge von wenigen Minuten war, konnten die beiden Zurückgebliebenen erst in den Nachmittagsstunden wieder zu dem Trupp der Ausflügler stoßen, nachdem sie in der Umgebung des unfreiwilligen Aufenthaltspunktes einen kleinen Ausflug gemacht und ein paar fröhliche Stunden verlebt hatten.

„Schau, schau!“ begrüßte der Vorsitzende unserer wissenschaftlichen Gesellschaft, mit dem Finger drohend, seinen jungen Assistenten, während die junge Dame in ihrem echt schwäbischen Dialekt verlegen immer wieder beteuerte: „'s Zügle is abfahre ohne mi!“ Diese lieblichen Töne lagen mir auch nach der Rückkehr nach Berlin noch lange in den Ohren, und, um es kurz zu sagen, dieses „'s Zügle is abfahre ohne mi“ war der Anlaß, daß sie den Anschluß nicht verpaßt hat.

An dieses „'s Zügle is abfahre ohne mi“ wurden wir später lebhaft freudig erinnert, als ich vor drei Jahren in Begleitung meiner Frau eine berufliche Reise durch Spanien machte. Dort ging es damals bei der Abfahrt des Zuges einerseits noch ebenso gemütlich zu wie seinerzeit im schönen Schwabenlande, andererseits mit spanischer Grandezza. Der Zug durfte nicht abfahren, ehe nicht eine ganze Reihe von Signalen dieses Ereignis angekündigt hatte. Auf den Ausgangsbahnhöfen wurde vor der Abfahrt dreimal in fünf Minuten Abstand geläutet, und auf den Zwischenbahnhöfen ertönte zunächst ein langdauerndes Klingelzeichen. Dann sang ein Portier mit fast ebenso melodischer Stimme wie jener schwäbische in malerischem Anzug fortwährend die Worte: „Reisende, einsteigen“, worauf ein dreimaliges Klingelzeichen den Lokomotivführer anwies, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Es erfolgte noch ein Hornsignal, und erst dann endlich gab der Zugführer mit seiner Pfeife das endgültige Zeichen zur Abfahrt.

Eine solch umständliche Vorbereitung, ehe sich der Zug in Gang setzte, schien in Spanien aber auch nötig zu sein, namentlich auf den Nebenbahnen, wo meist gemischte Züge verkehren und wegen des Güterverkehrs der Aufenthalt auf den einzelnen Bahnhöfen reichlich lang ist. Infolgedessen sind die Reisenden gewöhnt, bei jedem Halt auszusteigen, auf dem Bahnhof herumzugehen und mit Bahnhofsvorsteher, der an Würde und Bedeutung gleich hinter dem Bürgermeister und dem Priester kommt, ein Gespräch zu beginnen. Ehe sie dann ihre Plätze eingenommen haben, vergeht geraume Zeit, und es kommt oft vor, daß der Zug sich schon in Bewegung setzt, ehe dies geschehen ist. Da aber die Züge meist auch Güterwagen mit sich führen und sehr langsam anfahren, hat es keine Schwierigkeiten, auf den fahrenden Zug aufzuspringen, wobei merkwürdigerweise nur selten Unfälle vorkommen. Trotzdem aber erlebten wir es auf einem Bahnhof, wo wir ausstiegen, daß Reisende zurückblieben und ihren Unmut nun allerdings nicht in der anheimelnden Weise zum Ausdruck brachten: „'s Zügle is abfahre ohne mi“.

Inzwischen ist auch in Spanien, wie ich in den Zeitungen las, ein Erlaß des Eisenbahnministers erschienen, der die Ermächtigung gibt, die Förmlichkeiten, die der Abfahrt eines Zuges vorangehen, erheblich einzuschränken. Der Fahrdienstleiter soll nunmehr nur noch pfeifen und der Zugführer ein Hornsignal geben. Auch sonst ist man bemüht, den Eisenbahnverkehr in Spanien neuzeitlich einzustellen. Die Fahrzeiten sind verkürzt worden, der zweigleisige Ausbau der Strecken wird gefördert, und es sind Schnellzüge eingelegt worden, die nur auf den Hauptbahnhöfen halten. Der sehr an Althergebrachtem hängende Spanier wird aber die Feierlichkeiten, mit der bisher die Züge abgefertigt wurden, sehr vermissen. Doch wird auch er sich der Eile und Hast, die nun einmal der neuzeitliche Verkehr mit sich bringt, nicht entziehen können.

Wer dächte bei dieser Beschreibung der Vorgänge auf einem spanischen Bahnhof nicht der Zeit — sie liegt noch nicht allzu lange zurück —, wo in Deutschland der Lokomotivführer bei der Ein- und Ausfahrt noch die Pfeife ertönen lassen mußte und durch drei feierliche Glockenschläge das Zeichen zur Abfahrt geben mußte? Heute spielt sich die Abfahrt eines Zuges bei uns und auch in anderen Ländern so schnell und geräuschlos ab, daß man, wenn man auf dem Bahnsteig steht, häufig dadurch erschreckt wird, daß sich der Zug mittlerweile in Bewegung gesetzt hat. Bei den langen D-Zugwagen muß dann der Mitreisende die Vorüberfahrt der nächsten Tür abwarten, und ehe diese herannaht, ist die Geschwindigkeit bereits so groß geworden, daß das Besteigen des Zuges nicht ganz ohne Gefahr ist. — Da lob' ich mir doch ein schwäbisches „Bähnle“, und wenn ich heutzutage einmal irgendwo sitzen bleibe, so tröste ich mich mit dem mir immer noch lieblich in die Ohren klingenden „'s Zügle is abfahre ohne mi“.

Unsere geehrten Postbezieher

bitten wir, die Bestellung des „Memeler Dampfboot“ für den Monat **November** gefälligst

ungesäumt

beim Briefträger oder zuständigen Postamt vorzunehmen, damit beim Monatswechsel keine Unterbrechung in der Lieferung eintritt.

Verlag des „Memeler Dampfboot“

Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das

„Memeler Dampfboot“

für den Monat November 1925 zum Preise von

Litas 5.— ohne Zustellung
Litas 5.50 mit Zustellung
(Nichtzutreffendes durchstreichen)

....., den 1925

Name .....

Stand .....

Wohnung .....

Litauischer Seim

(Sitzung vom 27. Oktober)

Die Sitzung eröffnete Seimpräsident Petrulis.

1. Gesetzprojekt für die Praxis der Medizingehilfen. Da der Referent nicht vorhanden war, trat man in die Behandlung des zweiten Punktes ein.

2. Abänderung der zweiten Anmerkung der Gesetzsammlung, Band IX, § 830. (2. Lesung.) Abgeordneter Oleka (Christl. Dem.) bemerkte in seiner kurzen Rede, daß das Gesetz fehlerhafte Stellen habe und darum eine Abänderung nötig sei. Die Abänderung wurde in zweiter Lesung angenommen.

3. Abänderung der Kriegsstatutensammlung (XIX. Band.) Die Abänderung wurde in der zweiten Lesung angenommen. 4. Abänderung des 5. Buches der Kriegsstatuten. Auch diese Abänderung wurde in der zweiten Lesung angenommen.

5. Gesetzprojekt zur Aufhebung des Kriegszustandes. (2. Lesung.) Das Wort erhielt Abgeordneter Draugelis (Christl. Dem.). Er bemerkte, daß der Kriegszustand aufgehoben werden soll, jedoch solle er weiterhin im Heere bleiben, da der ewige Streit mit den Polen keine Verbesserung zeige. In dieser Zeit, wo ein Konflikt zwischen Rußland und Polen oder Deutschland und Polen entstehen könne, wäre es nicht empfehlenswert, den Kriegszustand im Heere aufzuheben. Der Antrag der Abgeordneten Pureniene, die außerordentlichen Staatsschutzstatuten aufzuheben, wurde abgelehnt. Dann wurde über das Gesetzprojekt selbst abgestimmt und dieses in zweiter Lesung angenommen.

6. Etatsvergrößerung bei der Kanzlei des Ministerkabinetts. (2. Lesung.) Das Wort bekam Premierminister Bistras, der bemerkte, daß er das Projekt für die Etatsvergrößerung zurücknehme. Es sollten noch weitere Punkte behandelt werden, aber da kein einziger der für diese Punkte bestimmten Referenten anwesend war, wurde die Seimsitzung, die um 9 Uhr angefangen hatte, um 10 Uhr 15 Min. beendet und die nächste Sitzung für den 30. Oktober angesetzt. dt.

Verurteilung litauischer Redakteure

tz. Das Friedensgericht in Telschi verurteilte den früheren Redakteur des in Telschi erscheinenden sozialistischen Blattes „Zamaitis", Radisauskas, der gegenwärtig Chef der dortigen Schaulu Sajunga ist, wegen eines angeblich unsittlichen Artikels zu zwei Wochen Gefängnis bezw. 1000 Lit Geldstrafe. Auch der jetzige Redakteur des obengenannten Blattes, Saikunas, wurde wegen eines Artikels, in dem er seinerzeit zu dem kommunistischen Terror in Bulgarien Stellung genommen und das Verhalten der bulgarischen Regierung mißbilligt hat, zu sieben Tagen Haft und einer Geldstrafe von 500 Lit verurteilt. Das Gericht erblickte in dem Artikel eine Sympathie für die bulgarischen Kommunisten.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Die litauischen Gesandten in Berlin und Moskau, Sidzikauskas und Baltruschaitis sind am 24. Oktober auf ihre Posten zurückgekehrt.

tz. Die verhaftete Redakteurin der Kownoer „Liet. Zin." Frau Bortkeviciene, wurde nach Bezahlung der ihr auferlegten Strafe von 1500 Lit aus dem Gefängnis entlassen, nachdem sie dort drei Tage verbracht hatte.

dt. Als vereidigte Advokaten haben sich in Kowno niedergelassen, das frühere Mitglied des Obersten Tribunals A. Janulaitis, der frühere Justizminister A. Tumenas und Seimabgeordneter A. Sugintas.

tz. Der Führer des litauischen christlichen demokratischen Blocks Pfarrer Smulkastys, der an der interparlamentarischen Konferenz in Washington teilnahm, kehrte am 25. Oktober nach Litauen zurück.

dt. Auf der Durchreise stattete das belgische Parlamentsmitglied Pierard Kowno einen Besuch ab.

dt. Zu Ehren des früheren Finanzministers Petrulis veranstalteten die Beamten des Finanzministeriums in den Räumen des Hotels „Metropol" eine Feier. Hierbei wurde Herrn Petrulis eine Adresse überreicht, die von Kunstmaler Jomantas angefertigt ist.

dt. Die litauische Regierung hat neue Spielkarten herausgegeben, deren Könige nach Modellen litauischer Fürsten hergestellt sind.

dt. Der Kownoer Gesandte der SSSR.-Republik veranstaltete ein Essen, zu welchem er die Mitarbeiter der Kownoer Zeitungen eingeladen hatte. Die Einladung hatte den Zweck, die litauischen Vertreter der Zeitungen über die Verhältnisse in Rußland aufzuklären.

dt. Die Zeitung „Socialdemokratas" wurde vom Kownoer Stadtkommandanten wegen des Erscheinens eines Artikels in ihrer Nummer 48 mit 1000 Lit Geldstrafe oder einen Monat Arrest bestraft.

dt. Die Kownoer Handelskammer hat sich nunmehr endgültig dafür entschieden, eine ökonomische Kommission nach Rußland zu entsenden, deren Aufgabe es sein soll, die Möglichkeiten geschäftlicher Zusammenarbeit zwischen Litauen und Rußland zu prüfen. Es werden sich an dieser Kommission führende Persönlichkeiten des Handels, der Industrie und des Finanzwesens beteiligen.

Die Kämpfe um Damaskus

* **London**, 28. Oktober. (Funkspruch.) „Reuter" meldet aus Kairo über die Beschießung von Damaskus zwischen dem 18. und 20. dieses Monats, daß am 18. Oktober ein Bandenführer in eines der Stadtviertel eindrang mit dem Rufe, daß die Drusen da wären. Nachdem er die Einwohner zum Aufstand aufgefordert hatte, wurde ein Polizeiposten angegriffen, wobei ein französischer Offizier erschossen wurde. Die Einwoher schlossen sich darauf den Eindringlingen an. In dem Gefecht, das sich entspann, fielen 100 Franzosen, worauf die französischen Behörden Tanks und Panzerautos ins Gefecht brachten, die den Aufständischen schwere Verluste zufügten. Diese setzten trotzdem ihr Feuer fort und steckten verschiedene Stadtviertel in Brand. Die Verluste der Aufständischen an Toten werden auf mehrere Hundert geschätzt, während ungefähr 2000 unter den Trümmern liegen dürften. Mit weiteren Kämpfen um Damaskus wird gerechnet. Nach einer anderen Darstellung sind jetzt organisierte Banden in der Umgebung von Damaskus in Tätigkeit. Die Bande, welche in Damaskus eindrang, bestand nur aus 40 Mann und ihre Absicht war es, den General Sarrail zu entführen. Die Franzosen beschossen die Stadt, um die Bevölkerung einzuschüchtern, die sie beschuldigten mit den Banden im Einverständnis zu stehen und diese von dem Tage der Ankunft Sarrails unterrichtet zu haben. Verschiedene gut unterrichtete Persönlichkeiten sind der Ansicht, daß der Schauplatz der Operationen vom Dschebel Drus nach der Gegend von Damaskus verlegt sei.

Englische Empörung über die Beschießung der Stadt

* **London**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt: In politischen Kreisen kommt eine beträchtliche Ueberraschung und Empörung über die französische Beschießung der offenen Stadt Damaskus zum Ausdruck. Eine Mandatsmacht ist dem Völkerbundsrat für das ihr anvertraute Gebiet verantwortlich und es ist wahrscheinlich, daß die Franzosen ersucht werden, Rechenschaft über ihre Handlungsweise vor dem Völkerbund abzulegen.

Angriffe der Rifleute auf Ajdir

* **Paris**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Dem „Newyork Herald" wird aus Madrid berichtet, daß die Rifleute die Spanier bei Ajdir gestern aufs neue angegriffen hätten, aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen worden seien. Abd el Krim sei es durch eine Kriegslist gelungen, sich in den Besitz einer großen Geldsumme zu setzen, die in der Nationalbank in Tetuan aufbewahrt werde.

*

* **Tanger**, 27. Oktober. (Funkspruch.) „Havas" meldet, in autorisierten Kreisen wird das in Melilla umgehende Gerücht dementiert, Abd el Krim sei nach Tanger abgereist, um über den Frieden zu verhandeln.

Frankreichs Offiziersverluste

* **Paris**, 28. Oktober. (Funkspruch.) „Echo de Paris" berichtet, Ministerpräsident Painlevé hatte vor einigen Tagen im Finanzausschuß der Kammer kundgegeben, daß seit Beginn der Operationen in Marokko 1925 der Verlust von Offizieren sich auf 39 Tote belaufe. Das Blatt glaubt, die schmerzliche Wahrheit dadurch feststellen zu müssen, daß es die Namen von 103 Offizieren aller Grade veröffentlicht, die in Marokko gefallen sind.

Der Kampf um Locarno
Die französische Kabinettskrise

as. **Berlin**, 28. Oktober. (Priv.-Tel.)

Die innenpolitische Lage im Reich hat keine Aenderung erfahren, und es ist auch nicht mit schnellen Entschlüssen zu rechnen. Eine frühere Einberufung des Reichstags ist nach wie vor nicht beabsichtigt, und so hat denn auch der augenblicklich amtierende Vizepräsident des Reichstags Rießer einem kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags keine Folge gegeben. Auch eine Einberufung des Aeltestenrats ist nicht in Aussicht genommen. Zunächst werden die Fraktionen einmal zur Lage Stellung zu nehmen haben. Die Deutsche Volkspartei hat bereits gestern eine entsprechende Sitzung abgehalten, auf der sich die Fraktion voll hinter den Außenminister gestellt hat. Die volksparteiliche Reichstagsfraktion stellt in ihrer Entschließung sich völlig einmütig hinter die Politik der Regierung. Sie billigt den Vertrag von Locarno und erklärt sich zur parlamentarischen Verabschiedung des Vertragswerks bereit, aber nur, wenn die bekannten Voraussetzungen im Rheinland erfüllt sind. Die Sozialdemokraten haben für heute nachmittag den Vorstand ihrer Reichstagsfraktion einberufen, und die anderen Fraktionen werden in Kürze folgen. Da es nun an positiven Nachrichten fehlt, so sind wieder mancherlei Kombinationen und Gerüchte im Umlauf. Einmal will man wissen, daß es voraussichtlich bei den Deutschnationalen zu einer Absplitterung von etwa 30 bis 35 Abgeordneten kommen würde, die dann gewissermaßen eine Art Freikonservative wären und die auch dem Vertrag zustimmen würden. Man betont auch, daß die „Kreuz-Zeitung" einer solchen Richtung keineswegs ablehnend gegenüberstehen würde. Andererseits verweist man darauf, daß im Zentrum diejenige Richtung wieder Oberwasser erhalten wird, die sich immer gegen ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen ausgesprochen hat. Die außenpolitische Situation dürfte im übrigen heute in einer Rede, die der Reichskanzler Dr. Luther in Essen im Rahmen der Medizinischen Woche halten wird, eingehender beleuchtet werden. Dr. Luther dürfte bei der Gelegenheit noch einmal betonen, daß der Vertrag von Locarno nur verabschiedet werden wird, wenn die Milderungen im Besatzungsregime durchgeführt werden.

Hierbei dürfte nun allerdings wieder die französische Regierungskrise hemmend und verzögernd wirken. Wie diese Krise gelöst werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Herriot soll Painlevé gestern erklärt haben, daß er nicht bereit sei, die Regierung zu übernehmen, vielmehr müsse nach seiner Meinung Painlevé Ministerpräsident bleiben. Eine Entscheidung ist bislang noch nicht gefallen, und man verweist vielfach darauf, daß die Aussichten Briands sehr stark steigen. Die ganze Krise ist ja letzten Endes zunächst durch die Caillaux-Krise hervorgerufen worden. Sein Mißerfolg in Amerika und vor allem der vollkommene Mißerfolg der Goldanleihe, die statt der erwarteten 30 Milliarden nur ungefähr sechs Milliarden erbringt, haben in letzter Zeit dazu geführt, daß der Franken erneut ein Fünftel seines Wertes verlor. Andererseits gilt Caillaux aber auch als Sprenger der Linkskoalition, deren Aufrechterhaltung auf dem radikalen Kongreß in Lizza erneut beschlossen wurde. Es ist also anzunehmen, daß Caillaux auf jeden Fall als Opfer auf der Strecke bleiben wird, während Briand unter allen Umständen dem neuen Kabinett, wer es auch immer führen mag, angehören dürfte.

Locarno nicht gefährdet, wenn man die Zugeständnisse an Deutschland macht

* **London**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die großen Meinungsverschiedenheiten die innerhalb des deutschen Kabinetts und außerhalb desselben entstanden seien, würden in London nicht allgemein als eine Gefahr für die Zukunft des Locarno-Vertrages angesehen. Stresemann habe im Namen des deutschen Reichskanzlers und des Kabinetts gegenüber den deutschen Vertretern im Auslande von neuem die Entschlossenheit betont, den Vertrag zur Annahme zu bringen. Die alliierten Regierungen seien von dieser Entschlossenheit in Kenntnis gesetzt worden, die, wie es aus Berlin heiße, nicht zurückgenommen werde, vorausgesetzt, daß baldige Zugeständnisse an Deutschland, die auch die alliierten Staatsmänner in Locarno zugesagt hätten, namentlich in Bezug auf die Räumung der Kölner Zone sowie auf die Milderung des Besatzungsregimes der übrigen Zone erfolgt sein werden. In London sei man der Ansicht, daß die noch aufstehenden Punkte in der deutschen Abrüstung kein ernstliches Hindernis für die baldige Regelung sein werden.

Die Kölner Räumungsfrage so gut wie geregelt

* **London**, 28. Oktober. (Funkspruch.) „Times" berichtet aus Paris, die Frage der Räumung Kölns könne für so gut wie geregelt angesehen werden. Weder die französische noch die britische Regierung beabsichtige, irgendwelche ernstlichen Einwände aufzuwerfen, vorausgesetzt, daß die deutsche Regierung den Geist, in dem die Verhandlungen in Locarno geführt wurden, beibehalte.

Die Berliner Wahlen im Spiegel der Presse

Sämtliche Blätter sprechen in ihren Kommentaren zu den Berliner Stadtverordneten-Wahlen von einem Ruck nach links. Der „Lokalanzeiger" sagt: Die bürgerlichen Parteien kehren geschwächt in die Stadtverordnetenversammlung zurück. Das Zünglein der Wage hat sich abermals zu Gunsten der drei marxistischen Parteien gesenkt und es gilt nun, der neuen Lage ohne jeden Versuch der Selbsttäuschung und Beschönigung ins Auge zu sehen. — Die „Tägliche Rundschau" führt die Niederlage des Berliner Bürgertums auf die Wahlträgheit zurück, da nur 60% der Wahlberechtigten gestern ihre Stimmen abgegeben hätten. Die „Germania" betont, daß das Zentrum trotz der großen Bewegung, die der Austritt Dr. Wirths aus der Reichstagsfraktion in der Zentrums-Wählerschaft hervorgerufen hätte, seinen Besitzstand im großen und ganzen behauptet habe. — Die auf Grund der Berliner Wahlen im Stadtparlament geschaffene Lage bezeichnet das „Berliner Tageblatt" als vorläufig völlig undurchsichtig. Die Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß wechselnde Mehrheiten, bei denen es auf wenige Stimmen ankommen wird, die Entscheidung treffen werden. Auch der „Vorwärts" erklärt, daß, wenn in der Berliner Stadtperordnetenversammlung nun auch eine unzweifelhafte Arbeitermajorität besteht, es doch bei dem Charakter der kommunistischen Partei mehr als fraglich sei, ob sie arbeitsfähig sein wird. Jedenfalls hat die Sozialdemokratie das größte Interesse daran, auch die Kommunisten zu praktischer Gemeindearbeit heranzuziehen.

Württembergische Städteanleihe

Der württembergische Städtetag hat mit zwei amerikanischen Bankhäusern eine 7%ige Anleihe in Höhe von 8,4 Millionen Dollar abgeschlossen. Der Betrag verteilt sich auf 23 württembergische Städte. Rund die Hälfte entfällt auf Stuttgart. Die Anleihe soll in Amerika und Holland aufgelegt werden. Die Bürgschaft für die Anleihe übernimmt der Württembergische Staat.

Der neue schweizerische Nationalrat

* **Bern**, 28. Oktober. (Funkspruch.) Der neugewählte schweizerische Nationalrat weist folgende Zusammensetzung auf: Sozialdemokraten 49, (bisher 43), Kommunisten 3 (bisher 2), Sozialpolitische Gruppe 3 (bisher 3), Freiwillige und Demokraten 60 (bisher 58), katholische Konservative 42 (44), Bauern-, Gewerbe-, Bürgerpartei 30 (34), Liberale Demokratische Partei 8 (10), Parteilose 3 (4).

Kurze Nachrichten

Die sozialdemokratische deutsche Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Süd-Hannover-Braunschweig Elise Bartels ist am Sonntag im Alter von 45 Jahren gestorben. Als ihr Nachfolger tritt der frühere Kultusminister in Braunschweig Grotewohl in den Reichstag ein.

Die polnisch-tschechischen Flugverhandlungen, die im Sommer ergebnislos abgebrochen worden waren, sollen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden.

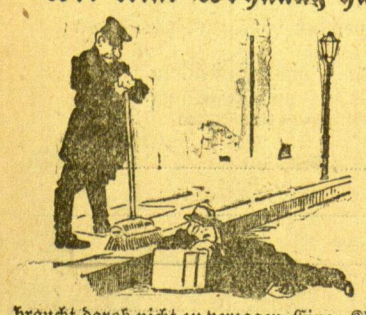
Wir besohlen
Ihre Schuhe so billig wie mögl. u. nehmen für
Damenschuhe 6-7 Lit
Herrenschuhe 9-10 Lit
m. Gummiabsätzen Continental und Excelsior bei Verwend. nur besten Kernleders. Gehen Sie im Bedarfsfalle nur nach
Grabenstr. 9a
Elektrische Besohlanstalt

Makulatur-Papier
z. hab. F. W. Siebert

Tiermarkt
Züchterei edler Kanarien,
prämi. Abst. Deutschl.,
Tag u. Lichtsänger
Stück 30 Lit verkauft
Firma Eckart
Bommelsvitte 106
an der Veitstraße

Kaufgesuche
Wer gibt gegen monatl. Teilzahlung eine Gobelin- oder Leder-Garnitur (Sofa und 2 Sessel) ab? Off. mit Preis und Zahlungsbeding. unter 464 an die Exp. d. Bl. [14547

Wer keine Wohnung hat



braucht darob nicht zu verzagen. Eine „Kleine Anzeige" im „Memeler Dampfboot" hat noch immer den Erfolg gehabt, daß niemand auf der Straße zu bleiben braucht.

Verkäufe
1 to Lieferungswagen u. 3 to Lastwagen
neu bereift und überholt billig zu verkaufen
Pharmakon, G. m. b. H., Memel
Börsenstraße 1—4 [7729

Gummimäntel Oelröcke
empfiehlt [14844
Albert Brusdeylins

Stellen-Angebote
Gesucht Kompagnon
mit Kapital von 3—4000 Dollar zu einer erstklassigen Unternehmung in Kowno. Garantiert 60% Gewinn. Offerten schriftlich oder persönlich unter **W** an [21041
„Reklama" Kaunas, Ožeškienės g-ve 1

Von einer hiesigen Firma wird
ein Herr gesucht
der die Geschäftsleitung übernimmt
Es wollen sich nur solche Herren melden, die eine Kaution von Lit 2500 stellen können Off. u. Nr. **492** an die Exp. d. Bl. [14582

Kaufen laufend jeden Posten [4225
Rot- u. Portweinflaschen
Vereinigte Sprit- u. Brauhaus A.-G.

Reisender
in Litauen bestens eingeführt, zur Mitnahme eines gangbaren technischen Artikels gesucht. Offerten unter **485** an die Exped. d. Bl. [14566

Für meine Kürschnerei suche
Nähterinnen
Meld. bei **A. Salsberg** Marktstr. 2 556

Mietgesuche
Herr sucht
möbliertes Zimmer
Off. unter **446** an die Exped. dieses Blattes.

3 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, möglichst per sofort **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Briefmarkentausch
wünscht [7730
J. Daiser reell **München**
(Deutschland)
Falkenstraße 26, II

Elektrische (14601
Lampen
gut erhalten, passend für Speise-, Herren- und Schlafzimmer s. zu kaufen und erbitte Angebote u. **389** a. die Exped. d. Blattes.

Ein Piano von sofort mit Preisangabe zu mieten gesucht. Off. unter Nr. **386** an die Exp. d. Bl. erbeten [14586

Stellen-Angebote
Ein
Heizer
der Erfahrung in elektr. Lichtmontage hat, gesucht. **Gelernter Schlosser** bevorzugt. Off. unt. **384** an die Exp d. Bl. [14574

Zum 1. November wird ein unverh.
Schmied
gesucht. (14603
Johnke, Purmallen bei Memel

Verh. Schweizer
zu 35 Milchkühen u. 12 Stück Jungvieh zu sofort gesucht, evtl. auch später. Meldungen mit Ansprüchen an [7723
Gutsverwalter
W. Schicksnus
Post u. Gut Kelme.

Friseurlehrling
stellt ein 14568
J. Preising
Neue Straße 4

Besseres Mädchen
oder Stütze, die nähen kann, mit nur guten Zeugnissen zu Kindern gesucht. Reflektantin muß auch Zimmerarbeiten übernehmen. Bevorzugt werden Bewerberinnen, die bereits ähnl. Stellen innehatten. (14600
Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein Mädchen
braucht [14511
Schmidt, Försterei.

Lehrfräulein
aus bürgerl. Familie das den Verkauf in meiner Konditorei erlernen will, stellt ein
Konditorei O. Neumann

Stellen-Gesuche
Dame in der litauisch. und deutschen Sprache bewandert, [14572
sucht Stellung
im Büro. Kontor oder an der Kasse. Praktisch 3 Jahre tätig gewesen. Off. unter **486** an die Exped. dieses Blattes.

Junges
Mädchen
sucht Stelle am liebsten bei Kindern oder im kleinen Haushalt. Off. unter **388** an die Exp. d. Bl. (14598

Vermietungen
Zimmer 14597
teilweise oder auch vollk. möbl., ab gleich zu vermieten. Zu erfrag. in d. Exp. d. Bl.

Wohnungen
gegen kleinen Mietsvorschuß zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. dieses Bl. [14579

Möbl. Zimmer
an 1—2 Herren, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Daselbst **guter Privat-Mittagstisch** zu haben. [14665
Libauer Str. 20a 1 T. l.

Möbl. Zimmer
mit Nebengelaß, sep. Eingang, mit Pension zu haben [14590
Fischerstraße 8
unten rechts.

Mietgesuche
Mädchen sucht Schlafstelle
Offert. unt. Nr. **488** a. d. Exp. d. Bl. [14576

Verb. Handwerker sucht einfache **Schlafstelle.** Off. unter Nr. **491** an die Exp. d. Bl. erbeten. [14585

Dame sucht möbl. Zimmer
ohne Betten. Off. u. Nr. **490** an die Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht
1 oder 2 möbl. Zimmer
mit sep. Eing. z. 1. 11. Off. u. Nr. **372** an die Exp. d. Bl. [14483

Herr sucht z. 1. 11.
gemütl. Zimmer
sep., Näh. Alexanderstr. erw. Off. m. Preis unt. Nr. **489** an die Exp. d. Blattes. [14577

Gut möbliertes Zimmer
wird von einem Lehrer vom 1. 11. oder später gesucht. Off. u. **387** a. d. Exp. d. Bl. (14599

Amtl. Bekanntmachungen

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **„Vienybe"** Handelsgenossenschaft für Landwirtschaft und Industrie m. b. H. in Memel ist weiterer Termin zur Erklärung über eine fernere Vorschußberechnung des Konkursverwalters

auf den 5. November 1925, vormittags 9½ Uhr

Zimmer 16 des Amtsgerichts anberaumt.

Die Berechnung liegt auf dem Sekretariat des Konkursgerichts zur Einsicht aus.

Memel, den 22. Oktober 1925 422/

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags **10 Uhr** werde ich auf dem Friedrichsmarkt (Hof **Mordass**) **1 Schreibtisch** öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Purwins
Gerichtsvollzieher
Kr. A. [1459